

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

92 (1.4.1936)

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Zwei Hauptausgaben: Stenmalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zuzüglich 50 Pfg. Frachtpost. Postbezugspreis auswärts. ...

Angewandte Preisliste Nr. 10: Die 15. gebr. Millimetergröße (Reinhalte 22 mm) im Angebotspreis 11 Pfg. ...

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Mittwoch, den 1. April 1936

10. Jahrgang / Folge 92

Die deutschen Vorschläge überreicht

Dr. Ley über den Führernachwuchs der Partei - LZ „Hindenburgs“ erste Südamerikafahrt - Mostaus Werk in Spanien

Streiflichter

Herr Flandin rückt aus!
Der französische Außenminister hat an dem selben Tage, an dem das deutsche Volk an die Wahlurnen trat und ein geschichtlich einmaliges Verzeichnis zu seinem Führer abgab, seinerseits eine Wahlrede gehalten. Er benutzte dabei ganz alle Spielregeln des französischen Parlamentarismus...

Ribbentrop in London

Locarno-Konferenz noch vor Ostern? - Vor neuen Verhandlungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

O Berlin, 1. April. Vorkämpfer von Ribbentrop hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags in einem Sonderflugzeug zur Ueberwindung der deutschen Antwortnote auf das bekannte Locarno-Memorandum nach London begeben. Es ist zu erwarten, daß eine Veröffentlichung der deutschen Note im Laufe des heutigen Vormittags erfolgt.

Die dem deutschen diplomatischen Schriftstück handelt es sich bekanntlich um die Stellungnahme Deutschlands zu der Haltung der Locarno-Mächte gegenüber dem deutschen Entschluß vom 7. März, die in der ganzen internationalen Öffentlichkeit, vor allem aber auf englischer Seite, mit Ungeduld und Spannung erwartet wurde.

Der Dank des Führers

Sitzung des Reichskabinetts - Annahme des Reichshaushaltes für 1936

* Berlin, 31. März. Das Reichskabinetts beschloß sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Reichshaushalt für 1936. Vorbehaltlich einiger noch nicht definitiv feststehender Positionen wurden die Vorschläge des Reichsfinanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts ergeben haben, angenommen.

50000 Mann nach Libyen

Neue Spannungen London - Rom / Aufmarsch an der Sudangrenze

(Eigene Meldung des „Führer“)

O London, 31. März. Das Feld der europäischen Spannungen scheint sich auf verschiedene Teilabschnitte wieder in zunehmendem Maße verfrachtet zu haben. Jedenfalls liegen verschiedene Meldungen vor, die besagen, daß die latente Unruhe, die durch den italo-afrikanischen Konflikt geschaffen wurde, noch keineswegs beseitigt ist und daß im Gegenteile die Gefahr unverminderter Ueberwachungen nach wie vor zu minderen in dem gleichen Ausmaße wie bisher besteht.

tion Italiens an der Sudangrenze, also an dem Ausfallort nach Ägypten hin, gerichtet ist. Wie es heißt, soll die Zahl der Walvo zur Verfügung stehenden Fronttruppen in den letzten Wochen von 380 auf 450 erhöht worden sein. Die in Libyen eingetroffenen Verstärkungen sollen außerdem im wesentlichen aus motorisierten Einheiten der Heimarmee bestehen.

Das deutsche Beispiel
In der Tschechoslowakei glaubten sich einige Wohlblütler gültig daran tun zu müssen, als die ersten gigantischen deutschen Reichsautobahnprojekte bekannt wurden. Inzwischen ist Deutschland, wie auf allen anderen Gebieten, an die Arbeit gegangen und Wunderbare leisten fleißiger Hände vollenden heute das große Werk, das damals noch ein gemagtes und kaum vorstellbares Zukunftsbild schenkte. In Frage scheint man sich aber jetzt entweder auf dieses deutsche Beispiel oder aber — auf die alten, schlechten Scherze besonnen zu haben! Wie nämlich bekannt wird, hat ein sogenanntes tschechisches „Subkomitee für den Straßenbau“ die Idee einer „Nationalstraße“ geboren, die unter dem städtischen Kostenaufwand von mehr als 2 1/2 Millionen Tschechenkronen unter allen Umständen in absehbarer Zeit gebaut werden soll.

(So steht geschrieben). Aber auf die politischen Fragen von Rang lassen sich eben die üblichen Rechtsregeln nicht anwenden; für derartige Lösungen kommen Erwägungen anderer Natur als die juristischen zur Anwendung. Hier entscheidet die vernunftgemäße Abwägung der Interessen, die Betrachtung des historischen Geschehens, die Bewertung des geschichtlichen Momentes, die Zweckmäßigkeit, kürzer gesagt: der gesunde Menschenverstand, aber er muß eben vorhanden sein, wenn er zur Anwendung kommen soll.

Im Falle der militärischen Zonen in Deutschland liegt natürlich weit mehr im Spiele als im Falle der militärischen und wirtschaftlichen Zonen am Genfersee; hier sind die Interessen von Bedeutung für ganz Europa, und hierauf kommt es an und nicht auf die Heiligkeit der Verträge. Die materiellen Interessen müssen also gegeneinander abgemessen werden. In dieser Beziehung glaubt Deutschland darauf hinweisen zu können, daß sein gegenwärtiger Zustand, wonach es über einen ausgedehnten Teil seines Gebietes militärisch nicht verfügen könne, nicht der übliche und normale, sondern ein außergewöhnlicher sei, und daß sein auf die Wiederherstellung des normalen Zustandes gerichtetes Bestreben bloß natürlichen Bedürfnissen und auch dem natürlichen Rechte entspreche. Die Franzosen wenden aber ein, durch die Aufhebung des Zustandes der Entmilitarisierung Westdeutschlands seien sie in ihrer Sicherheit bedroht. Diese Bedrohung ist aber nicht größer als die Deutschlands durch die Aufstellung massenhafter See- an der Magreze Frankreichs, wie dies gegenwärtig der Fall ist; und was die Franzosen als ihr gutes Recht beanspruchen, das ist nachgerade auch für die Deutschen nur billig. Aber ist die Furcht der Franzosen objektiv begründet? Ueberblickt man die letzten zwei oder drei Jahrhunderte, so erweist die Landkarte eine sehr erhebliche Verringerung des deutschen Bestandes zugunsten Frankreichs; aber nicht ein einziges der von Deutschland im Laufe der Zeit verlorenen Gebiete hat sich freiwillig abgetrennt, sondern sie sind Stück für Stück von Frankreich erobert oder mit Frankreich „reunited“ worden. Im Ganzen betrachtet können also die Deutschen mindestens ebenso viele Veranlassungen haben, als die Franzosen. Freilich waren die Gelegenheiten zur Zeit des alten römischen Reiches deutscher Nation für Frankreich weit zünftiger als seither; der politische Zustand des alten Reiches in seiner Mannigfaltigkeit und „Vielgestaltigkeit“ und der damit verbundenen politischen Einmüchigkeit besaß den Franzosen weit mehr, als der, den sie selber dadurch zu schaffen begonnen hatten, daß sie das alte Reich zertrümmerten; nicht mehr ein geradezu vorbildlich mannigfaltiges Reich von mehr als 800 Staaten und Ständen stehen ihm heute gegenüber, sondern die Zahl war schon 1815 auf etwa 40, 1871 auf 26, 1919 auf 18 herabgesetzt und heute ist Deutschland als Einheitsstaat konstituiert, was Frankreich ganz voraussetzungsweise seiner eigenen Politik verdankt, aus der Deutschland, zuletzt unter der Führung Hillers, die Folgerungen zog. Zu las wolle, Georges Dandin, tu las wolle! Und weil Frankreich diese Zusammenfassung und Vereinheitlichung Deutschlands bewirkt hat, so gibt es deren viele, die da glauben, es bleibe Frankreich nichts anderes übrig, als sich mit dem von ihm selbst verursachten Stand der Dinge abzufinden. Statt über Vertragsbruch zu klagen, den man doch jederzeit selbst begeht, wenn es paßt und man die Macht dazu hat, wäre es wohl besser, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen und die Gleichberechtigung Deutschlands zu anerkennen. Andernfalls könnte es sich leicht ereignen, daß die fränke Demokratie Europas, die sich bereits am Vertrag von Versailles überschien hat, endgültig zu Grunde geht. Allzu viele Widerstandskräfte wird man ihr auf dem europäischen Kontinent schon heute nicht mehr zutrauen dürfen, oder glaubt jemand, es werde besser, wenn Rußen und Rumänen ihre Pferde im Bodensee tränken?

Im übrigen gibt es in diesen Fragen auch noch einen schwerwiegenden Standpunkt und das darf kein anderer sein, als der egoistische, der in der Frage spielt: was kommt uns, was ist uns zuträglich? Wir dürfen nicht bloß, sondern wir sollen in erster Linie an uns selber denken und für uns selber sorgen. Unser Interesse an der Erledigung der aktuellen hochpolitischen Angelegenheiten ist kein juristisches; auch liegt in Tat und Wahrheit dem Deutsch-Schweizer weder die ausländische noch, wie ich bereits angedeutet habe, die inländische juristische Verbundenheit; er stellt sich ja auch stets auf den Standpunkt, er handle nach praktischen Auffassungen. Unser materielles Interesse liegt aber nicht in der Herabdrückung und Vernachlässigung unserer Nachbarvölker, weder in politischer noch in wirtschaftlicher noch in rechtlicher Beziehung, sondern uns wäre, und zwar gerade in der Gegenwart, mehr gebietet, wenn sie sich auf einer gesunden Grundlage, und die einzige gesunde Grundlage ist die Gleichberechtigung, verständigen. Der ganze gegenwärtige schlechte Zustand unserer Wirtschaft ist in letzter Linie auf die schlechte Politik der Friedensmacher von Versailles zurückzuführen; wenn der Schweizer angenehmere Zeiten erleben will, so soll er diese Tatsache nicht außer Auge lassen. Aber auch in unseren politischen Angelegenheiten, den innern wie den äußeren, kommen wir erst wieder zu einer Ordnung, Festigkeit und Sicherheit unserer selbst, wenn mit den schweren Mängeln und Fehlern des Friedens von Versailles endlich einmal abgefahren und dadurch ein Friedenszustand hergestellt wird, wie er einmal geherrscht hat in glücklicheren Zeiten, als weder ein Friedensvertrag von Versailles noch ein Völkerbund die Welt verunsicherten. Hierzu dürfen wir unseren Beitrag auch leisten, und wenn er auch nur darin bestünde, daß wir nicht stets die Interessen Frankreichs verteidigen, als ob selbst der Bestand der Schweiz davon abhänge, daß alle die im Vertrag von Versailles stipulierten Uebertragungen, Ungerechtigkeiten und Uebertreibungen bis in alle Ewigkeit festgehalten werden. Haben sich die ehemaligen Bundesgenossen der Franzosen von diesen distanzieren, weil sie einsehen, daß ein Vertrag nicht heilig ist und nicht aufrechterhalten, sondern abgebaut werden muß, wenn und soweit sein Inhalt Torheit ist, so steht es auch dem Schweizer an, die offensichtlichen Mängel und Fehler als solche zu erkennen und zu bewerten und nicht wie solchen exzentrifizierten Anfänger in der juristischen Praxis Worte zu klaben. Es hat doch ganz offensichtlich keinen Sinn, daß die deutschschweizerische Presse alle Bestrebungen Deutschlands, zu normalen staatsrechtlichen Zuständen und damit zu seiner außenpolitischen Freiheit zu kommen, bekämpft, als ob wir an der Niederhaltung Deutschlands in wirtschaftlicher und politischer Beziehung und an der Erhöhung Frankreichs ein In-

„Hindenburgs“ erster Südamerikaflug

Reiseweg über Holland — Keine Genehmigung zum Flug über Frankreich

* Friedrichshafen, 31. März. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist Dienstag früh 5.28 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner ersten Südamerikafahrt gestartet.

Um 8.15 Uhr lag das Luftschiff gerüstet für die große Fahrt in der Halle verankert. 55 Tonnen Betriebsstoff, ausreichend für 120 Flugstunden, 50 kg. Post, 25 Tonnen Proviant, 1500 kg. Fracht, darunter ein schnittiger, elfsenbeinfarbiger Olympia-Doppel-Wagen, waren im Laufe des Montag an Bord geschafft worden. Nach vier Uhr trafen Besatzung und Fahrgäste in der Halle ein. Die Zollbeamten genügen ihrer Pflicht. 36 Fahrgäste erledigten die notwendigen Formalitäten und bestiegen durch das Rolltrepp das Luftschiff. Es sind außer Presse- und Regierungsvertretern Angehörige verschiedener Nationen, Brasilianer, Holländer, Franzosen, Nordamerikaner und Österreicher an Bord.

Der Reiseweg

* An Bord des LZ 129 „Hindenburg“, 31. März. Um 10.30 Uhr haben wir bei Roumore die holländische Grenze überquert, nehmen also geraden Kurs auf Den Haag und die Südküste Englands etwa auf der Höhe Londons. Wir schneiden dann die Biskaya und Kap Finisterre, berühren vielleicht Madeira und sehen dann die Fahrt in südlicher Richtung wie gewöhnlich fort.

Die bisherige Reise ging bei sonnigem, windstillem Wetter und ruhiger Fahrt über Schwaben, am Rannus und Westerwald entlang nach Köln. Von dort an wurde es windig. Die Teilnehmer fühlen sich auf dem Luftschiff schon vollkommen zu Hause.

* An Bord des LZ „Hindenburg“, 31. März. Kurz nach 12 Uhr haben wir, nachdem Dordrecht, Rotterdam und Den Haag überflogen wurden, die Nordsee ungefähr bei Middelburg-Scheveningen erreicht. Das Wetter ist leider wenig klar. Der Wind ist günstig. Der Küchenschef bringt zum ersten Mittag junge Maifis, Suppe und Nachtisch, was die Stimmung erheblich heitert.

Um 14.30 Uhr kommt Ramsgate in Sicht. Da die Luft stark dießig ist, erscheint uns die englische Küste wie

ein dünner Kreidefleck. Wir begegnen dem Frachtdampfer „Westerland“ aus Hamburg. Um 15.10 Uhr sichten wir Dover mit seinen weit vorgelagerten Wellenbrechern. Ein Schwedendampfer, der in der gleichen Richtung fährt, wird von uns rasch überholt. Unsere Fahrt geht weiter entlang der englischen Südküste. Dampfer grüßen mit Sirenengeheul.

Nach dem Mittagessen wird zum erstenmal die Rauchkabinen zur Benutzung freigegeben. Die Aschenbecher sind mit Wasser gefüllt. Außerdem gibt es nur elektrische Anländer.

Nach genau zwölfwündiger Fahrt haben wir zwischen der Insel Wight und Bournemouth den R.F.D. Dampfer „Oceana“ getroffen, der mit 600 Urlaubern von Madeira kommt. Die Begegnung wurde auf beiden Seiten mit großer Begeisterung aufgenommen. Die R.F.D. Urlauber grüßten uns mit Zuckerschwenken und Dippen der Fahnen, während wir mit Sirenen antworteten. Auf dem Funkwege wurden herzliche Grüße ausgetauscht, dann kam die „Oceana“ außer Sicht. Unser Kurs ist unverändert.

Das Luftschiff wählt den Weg über Holland, den Kanal und den Golf von Biskaya, da bisher die französische Ueberflugsgenehmigung nicht erteilt wurde.

Französische Resignation

* Paris, 31. März. Der Start des neuen Luftschiffes „Hindenburg“ nach Südamerika veranlaßt den „Paris-Midi“ zu der resignierten Feststellung, daß Deutschland in dem gleichen Augenblick, wo die französische Südamerikafahrt an Bord eines Luftschiffes über den Atlantik schwimme, weil die französischen Einien nicht über das nötige Material verfügen — die neuen französischen viermotorigen Flugboote müßten wegen technischer Fehler im Hafen zurückgehalten werden — sein neues Luftschiff nach Brasilien schickte. „Nach dem „Graf Zeppelin“, der während der letzten Jahre ohne große Zwischenfälle den Südatlantik überflogen hat, führt der „Hindenburg“ nun eine Propagandaarbeit weiter, in der wir — die Franzosen — uns unserem Konkurrenten unterlegen zeigen.“

Führernachwuchs der Partei ist gesichert

Ausmusterung von 38 Berliner politischen Leitern durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

* Berlin, 31. März. In Anwesenheit der Berliner Gauamtsleiter, Gauinspektoren und Kreisleiter fand Dienstagmittag im Berliner Rathaus die Ausmusterung von 38 Berliner politischen Leitern statt, die vom Mai ab auf mindestens ein Jahr, vielleicht auch länger, in der Ordnungsbewegung in der Partei eine grundlegende Ausbildung für ihre verantwortungsvollen Posten in der Partei erhalten werden.

Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley richtete an die Ausgemusterten eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die Ausgemusterten vor und nachher keine Examinanda abzugeben brauchen, die Ordnungsbewegung steht jedem Parteigenossen offen. Er müsse im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht seinen Mann gestanden haben und sich als politischer Leiter oder in einer Parteiführung betätigt haben, um den Beweis zu erbringen, daß er sich nicht geheult habe, ehrenamtlich für die Gemeinschaft zu arbeiten.

„Wir beginnen damit eine revolutionäre Tat“, so sagte Dr. Ley, „wir öffnen mit den Ordnungsbewegungen das Tor zu den höchsten Ämtern, die selbst denen

nicht offen stehen werden, die durch die Universitäten gehen, sondern in Zukunft nur von Männern besetzt werden, die ihre Jahre in den drei Ordnungsbewegungen der NSDAP in Bogelgang in der Eisal, am Gröfensee in Pommern und in Sonthofen im Allgäu gelebt und sich geformt haben.“ Die Weltanschauung des Nationalsozialismus wird dort erzieht werden und daneben wird ihnen alles gelehrt, was sie zur Erfüllung der hohen und schwereren Aufgaben brauchen.

Verläufig wird die Ordnungsbewegung in Mai von 500 Ausgewählten bezogen; die drei Burgen, die übrigens mit allen Errungenschaften der Jetztzeit ausgestattet worden sind, können je 1000 Volksgenossen aufnehmen, so daß schon heute der Führernachwuchs für die NSDAP als gesichert gelten kann. Später finden für die Männer, die als hauptamtliche Kräfte der Partei angestellt werden, noch Erziehungskurse statt, und sie werden immer unter der besonderen Obhut der höchsten Parteistellen stehen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm dann persönlich durch Fragestellung die Auswahl vor.

Der rote Terror in Spanien

Auszug der Rechtsparteien aus dem Parlament — Anschläge auf Faschisten

* Madrid, 31. März. Kurz nach der Eröffnung der Parliamentsitzung am Dienstag teilten die Fraktionen der katholischen Volkspartei, der Erneuerungsbewegung (Monarchisten) und der Traditionalisten mit, daß sie sich bis auf weiteres von den Parliaments-sitzungen zurückziehen. Die Abgeordneten der Rechtsparteien verließen dann unter Hochrufen auf Spanien den Sitzungssaal.

Der Grund für den Auszug aus dem Parlament ist in erster Linie die beabsichtigte und bereits durchgeführte Ungültigkeitserklärung der Landtagswahlen in den Wahlbezirken, in denen die Rechtsparteien erfolgreich waren.

In Sevilla wurde ein spanischer Faschist in einer Wirtschaft von mehreren Kommunisten überfallen und durch Pistolenschüsse niedergebretet. Auch in Madrid wurde auf ein Mitglied der Falange (Spanische Faschistenpartei) ein Anschlag verübt. Die Attentäter hatten sich dazu gewallt, in den Besitz einer Kraft-

drofke gefest, aus der sie den Leiter der Faschisten besaßen. Ergebnis verlegt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

* Moskau, 31. März. Die das Blatt der Sowjetkommunisten „Trib“ berichtet, werden die spanischen Kommunisten, die nach der Oktoberrevolution 1934 in die Sowjetunion geflohen waren, demnächst wieder in ihre Heimat zurückkehren. Vor ihrer Abreise wurden die spanischen Kommunisten von dem Leiter der Sowjetkommunisten Schwernik empfangen. Schwernik, der Präsidentschaftlich ist, befehlte zugleich ein hohes Staatsamt. In der Ansprache, die Schwernik im Verlauf der mehrere Stunden dauernden Unterredung hielt, äußerte er u. a., die spanischen Revolutionäre sollten nicht vergessen, daß in der Sowjetunion das gemeinsame Werk der Proletarier aus aller Welt aufgegeben wurde. Schwernik übergab den Spaniern einen „flammenden proletarischen Gruß“ an die spanischen Arbeiter.

teresse hätten; das Gegenteil ist wahr, wie sich aus der Betrachtung unserer Geschichte, besonders der des letzten Jahrzehntes, ergibt. Und schließlich gibt es Verträge, die trotz aller ihrer Heiligkeit zu zerreißen ehrenhaft ist und die zu halten jeder Ehre widerspricht. Sich behaglich im Lehnsstuhl drehend und gähmend, belächelt und verurteilt die freie und demokratische Schweiz, die während der letzten 20 Jahre nichts erlebt, sondern bloß geleistet hat, die Freiheitsbestrebung des deutschen Volkes, weil es sie in seinem Schummer stört und weil es magt, dem Willen Frankreichs entgegenzutreten, während doch eine so beschaffene Politik nach allen Traditionen, mit Ausnahme der in der Zeit des aufstrebenden

und manneskräftigen Liberalismus herrschenden, dahin ging, den Interessen Frankreichs dienlich zu sein; man denke, welches Sakrileg! Durch die heute von der abgelebten Schicht des Liberalismus und seiner Ableger in Aussicht genommene und betriebene Aufgabe der Neutralität sind wir wieder im Besitz, zu den schimpflichen Traditionen früherer Zeiten zurückzuführen. Darin, daß diese Bestrebungen durchkreuzt werden und die bewährte Neutralitätspolitik wieder maßgebend wird, wenn den Deutschen der Freiheitskampf gelingt, sehe ich dessen Bedeutung für die Schweiz. Sein Ausgang könnte, wie das, unter vergleichbaren Umständen, schon einmal der Fall war, für unser politisches Schicksal entscheidend sein.



Der Führer und Reichskanzler hat den preussischen Regierungspräsidenten Werner Fölsing zum Staatssekretär im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt.

Zum Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes hat auf Grund des Gesetzes über den Reichsfremdenverkehrsverband vom 26. März 1936 der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Staatsminister a. D. Hermann Esser ernannt.

Das Sultanat Assa wurde von den Italienern nach einem wochenlangen Kampf durch die Dantalmühle besetzt. Die Truppen wurden bei ihrem March durch 26 Flugzeuge verproviantiert und durch Flugzeugeschwader gegen feindliche Angriffe geschützt. Die Bevölkerung von Assa ist größtenteils islamisch und war dem Regens Reich feindlich gesinnt. Das Gebiet, das 1896 von Menelli erobert worden war, ist etwa 250 Kilometer breit.

In Ciudad Guaymas in mexikanischen Staat Guaymas ist ein Zusammenstoß zwischen Katholiken und von dem Unterrichtsministerium zur Förderung des sozialistischen Unterrichts entsandten Kommission. 15 Personen wurden getötet, 14 verletzt. Die Kommission hatte am Sonntag in der Pfarrkirche einen Propagandavortrag gehalten und war am Schlag der Veranlassung von der Menge, die mit Knütteln und Messern bewaffnet war, überfallen worden.

Den Abschluß des Militärbündnisses zwischen der Sowjetunion und der Außenmongolei bezeichnet die japanische Presse als einen Vorgang von größter internationaler Bedeutung. Japan werde besonders in Mandchurien betroffen, das die engsten Beziehungen zur Außenmongolei unterhalte. Besondere Beachtung findet das Verhalten Nanjing's, das anscheinend gegen die tatsächliche Völkerregierung der Außenmongolei durch die Sowjets nicht einzuwenden habe.

Singerich wurde gestern in München-Grabbach der am 12. April 1888 geborene Josef Neuffen aus Tübingen, Neuffen, der sich als Landreicher umhertrieb, hatte am 25. September 1935 eine 14-jährige Schülerin in den Wald gelockt, sich unzüchtig an ihr vergangen und sie ermordet.

Dank-Erlaß Dr. Frick

* Berlin, 31. März. Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht folgenden Erlaß:

Die Reichstagswahl hat 45 Millionen deutscher Männer und Frauen an die Stimmurne geführt. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl sowie die Feststellung ihres Endergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land, sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Wahlvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einseitigen Volksbekenntnisses oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Reichstagswahl muß um so höher bewertet werden, als zwischen der Anordnung der Wahl und dem Wahltag eine außerordentlich kurze Zeitspanne lag.

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Wahlvorständen und auch sonst bei der Durchführung der Reichstagswahl ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesen Dank schlicke ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichsbahn, die Deutsche Reichspost, die Deutschen Schiffsahrtsgesellschaften wie alle übrigen Volksgenossen, die die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

Berlin, den 31. März 1936.

Der Reichsminister des Innern: Dr. Frick

Jüdische Zerkleinerungsarbeit in Ungarn

34 jüdische Jungkommunisten in Budapest festgenommen * Budapest, 31. März. 19 jüdische Schüler und 15 Schülerinnen der Budapest jüdischen Bürgerschule und des jüdischen Mädchengymnasiums wurden am Dienstag wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet. Das Verhör ergab, daß sie einer weitverzweigten Organisation der Jungkommunisten angehörten. Die Anführer, neun Schüler, wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Die übrigen werden sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben. Ein Anführer, der Sohn eines der Polizei bekannten jüdischen Kommunisten, hatte auf Anweisung aus Moskau die Budapest jüdischen Jungkommunisten organisiert.

In der letzten Zeit machten die jüdischen Schüler offen, besonders in den unteren Klassen, für die kommunistische Idee Propaganda. Zahlreiche aus Moskau kommende Propagandabroschüren und Bücher wurden bei ihnen gefunden. Bei der Vernehmung zeigte sich, daß die Schüler, die der jüdischen Vereinigung „Comit“ angehören, schon auf mit der kommunistischen Weltanschauung vertraut waren. Ueberblich und ohne eine Spur von Reue antworteten sie und bekamen sich offen zum Kommunismus. In diesen Sommermonaten wollten sie gruppenweise ganz Ungarn bereisen und dabei die Arbeiter der Bauern für die kommunistische Idee gewinnen.

Hauptkassierer Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuschäfer. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrens. Für den Fernverkehr: Richard Wobrenner. Für lokale Nachrichten: Otto Wähler. Für Sport: Fred Fetz. Für Wirtschaft, Tumen und Sport: Carl Walter Günter. Für Bewegung und Parteianfragen: Wolf Schneidermann. Für Bilder: Fritz Schwitzer.
Für Anzeigen: Walter Bauer. Schriftliche in Karlsruhe. (Zur Zeit in Weissteile Nr. 10 vom 1. Juli 1935 jähig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. II. 1936
Zweimalige Ausgabe 12 145 Stück
davon: Karlsruhe 8 452 Stück
Merkur-Bundschau 1 804 Stück
Aus der Orient 1 889 Stück
Einmalige Ausgabe 59 725 Stück
davon: Karlsruhe 33 636 Stück
Merkur-Bundschau 12 730 Stück
Aus der Orient 13 359 Stück
Gesamtdruckauflage: 71 870 Stück

Ob Reparatur ob neue Apparate RADIO-ADE

Nacht auf der Atlasburg

Von Werner Bennndorf

Um meine Beine schwanke in bauschigen Falten der hellroten Leberwurfs, Djellaba, während ich die zerfallenen Stufen emporsiege, die zwischen den Mauern der Kasba zu Gieds hinauf auf das flache Dach führten. Wie eine neidische Frau hatte sich die Nacht in die Täler geworfen und bedeckte die Rücken der Berge mit ihrem schweißigen Mantel. Bereits seit einer Woche hieß ich allabendlich diese Stufen empor, doch mich zusammenkrümmte auf die niedrige, bröckelnde Mauer, die das Dach umsäumte, und schaute unterm hellen Schein der Sterne und des aufgehenden Mondes in die Täler des zerklüfteten und gleichsam um Erbarmen bitenden Landes. Um Erbarmen, um Ruhe und Frieden liehe das Land, aber noch immer liehen die widerwilligen Gegner nicht voneinander, zerfleischen sich, verreiben sich, und gönnten dem Land noch immer keine Ruhe.

Ueber die Hänge sprangen mutige Berber und vertreiben sich in guter Ordnung, lebten einzeln mit dem nie fehlenden Mauer ihren Kleinkrieg aus, kämpften um ihre erkämpfte Freiheit. Legionäre werden gegen sie getrieben, auf ihre Spuren bebte, in kleinen Scharen müssen sie von Brunnen zu Brunnen, von Verpflegungsposten zu Verpflegungsposten ziehen. Aber die Brunnen sind erschöpft, und die Magazine ausgeraubt, die Wachen erschwert. Die dürftigen Legionäre ziehen in den gewissen Tod, und manche Garnison meutert vor dem Ausmarsch.

Wenn ich solch eine Schar taumelnder, verweirter und hochläufiger Monturen sah — Menschen schienen es schon kaum noch —, griff mir eine eiserne Klammer ums Herz, weil ich wusste, daß von solch einem Trupp nach Tagen vielleicht einer erschöpft, mit blutenden Wunden und Fieberzangen seinen Weg nach rückwärts suchte. Aber ich durfte ihm nicht helfen, — glaubte dies wenigstens bis zu dieser Stunde —, und mußte zusehen, wie ihn einer der Berber gleichsam nebenbei und aus Langeweile abtat. Solch ein kriechender Nicht wäre beinahe keine Angel mehr wert gewesen. Dabei hatte der Ermattete um jeden Schritt gekämpft, hatte alle seine Kraft, seinen ganzen Lebenswillen dorthin geleitet, vorwärts zu kommen, aus der Hölle zu entfliehen. Nun war alles nutzlos gewesen.

Unter diesen Gedanken hatten meine Füße das Dach der Atlasburg betreten. Die Sterne blitzten gerade auf, und ich konnte vor allen Schiefsharten die gerühnten Wölkchen träumen und rauchen sehen, die über Freiheit und Sicherheit dieses Tales wachen. Obwohl viele Berber neben ihren scharf geladenen Gewehren launeten, boten sie ein friedliches Bild. Einige spielten Domino unterm Schein des Mondes. Neben mir lag Hamd, ein Jüngling mit schmalen Gesicht und tief umrandeten Augen; aus einer langen Pfeife mit winzigem Kopf rauchte er Kiff. Ich spielte in der Tasche meines Leberwurfs mit einigen Datteln, die ich zu mir geleckt hatte.

Schon einige Zeit war der Himmel im Osten rot, jetzt über den Mond aus einem Berggipfel empor. In dem roten Schein meines jungen Lichtes sah ich zwei Störche unruhig flattern, die ihr Nest auf dem östlichen Turm der Kasba hatten. Die Störche fesselten mich. Ihr Schlaf auf einem Bein, das unruhige Flattern der Federn vergrößerten meine innere Ruhe, die mich erfüllte, seit ich dieses Land Marokko betreten hatte.

Aus den Bergen strömten in der kühlen Nachtluft die Gerüche, die tagsüber Sonne, Staub und Hitze verschlammten, die Düfte der Maqui, des Ginkers, fremder Blumen, durrer Kräuter, denen man, unerfahren, jeden Geruch abspürte. Und doch erfüllten sie die Nacht mit bewundernder Glückseligkeit.

Meine Hände waren von den Datteln klebrig geworden. Ich setzte mich auf die Mauer, verzehrte eine nach der anderen, wusch meine Hände ab und drehte mir aus dem schwarzen Tabak eine lange Zigarette. Ich wandte mich vom Innern des Festungsdaches ab und schaute auf die silberberauschte Berglandschaft. Ich wünschte, es möge heute keiner der Legionäre zurückkommen, damit die Wächter auf dem Dach nicht ihrer Genferpflicht genügen müßten. Ich mag es nicht sehen, wenn man einen todwunden Menschen einfach abhiebt.

Auf der Kasba war ich der Gast zu Gieds — nicht mehr. Ich hatte keine Rechte und Pflichten. Ich kam mir wie ein Bergnahrungstreiber vor, den das Glück auf eine wilde Mauerburg in den steilen Atlas verschlagen hatte. Am Grunde war ich hier überflüssig, obwohl mich zu Gied mit selbstverständlicher Höflichkeit behandelt. Jeden Tag, beinahe jede Stunde, war ich mit ihm zusammen, und ich mußte doch nicht, was er eigentlich von mir wollte, und ob er überhaupt einen Zweck mit mir verfolgte. Bei jedem anderen Orientalen ist mir auch alles dies rätselhaft geblieben. Sie waren beirrend in Umgarung, sie gaben sich die größte Mühe, einem das Leben zu erleichtern, solange man in ihrer Nähe war; sonst konnten sie einen nicht. Manchmal stand zu Gied neben mir, lächelte sein unbrüderliches Lächeln und fragte: „Janna (Blauauge), was sunnt du?“

Ich lebe die Schönheit dieses Landes und frage, warum es so viel Blut trinken muß.“

„Frage Allah, warum er die Franzosen ins Land geschickt hat.“

Zu Gied lächelte immer. Ich wußte, daß er mich gern mochte, daß er mein bester Freund und Kamerad war: ich glaube, er erriete alle meine Gedanken, und ich wußte doch nicht, wer er war, und was er plante. Es ist etwas Seltsames, in Gemeinschaft mit Orientalen zu leben. So manchmal hatte ich mich überflüssig gefühlt. Aber stets traf mich zu Gieds Lächeln, und ich wurde wieder froh.

In der Stille eines Tales, das auf die Kasba zu Gieds zufließt, sah ich eine bewegliche Gestalt. Ein Mensch kam näher. Er zwang sich nach vorn. Sein Gewand war hell. Es war die Uniform der Legionäre, die am Tage vorzüglich schlug, die sich jedoch in der Nacht nicht verbunke und sehr weit zu sehen ist. Ich mußte erkennen, daß der Mann erschöpft war und nahe vor dem Ende seiner Kräfte stand. Hamd neben mir hat den Legionär auch erkannt und noch ein anderer der Berber. Dieser gibt jetzt Hamd ein Zeichen, daß er schlafen sollte. Hamd gabnte erit noch einmal, nahm eine Dattel hervor und steckte sie in den Mund, danach erit legte er das Gewehr an und wollte ziehen.

Mich aber überfiel ein Zucken. Ich wußte nicht, was in mich gefahren war. Alles in mir sträubte sich gegen diese einfache Abzählchen. Ein tiefer Schrecken durchlief mich, und ich trat Hamd an das Gewehr. Der Schuß trachte in die Nacht. Die Berber kummerten sich nicht

darum. Aber ich sah, daß er sehr gegangen war, und daß sich der Legionär augenblicklich verborgen hatte.

„Dol ihn“, forderte ich Hamd auf. Dieser sah mich erstaunt an. Er begriff mich nicht. Aber er erhob sich, drehte sich noch einmal um und verschwand dann nach unten.

Mit einemmal erlangte der Mond doppelt so schön, und die Berge schienen aus lauterem Silber zu sein. In mir aber tobten die Gedanken. Immer wieder sprachen sie mich an: Du hast einen Menschen gerettet, du hast einen Menschen gerettet! Voll inneren Jubels ging ich hin und her, konnte kaum die Zeit erwarten, daß Hamd mit dem Legionär zurückkam.

Hamd traten sie zu dritt auf das Dach. Zu Gied, Hamd und der Legionär. Zu Gied lächelte wie immer. „Weißt du nicht, daß Krieg ist?“ fragte er.

Ich nickte und vermochte auf die freundliche Anebe nichts zu antworten. Zu Gied aber fuhr fort: „Du halt ihn gerettet. Nun gehört er auch dir. Sieh zu, wer er ist.“

Von diesem Tage an habe ich auf die gleiche Weise etwa zwanzig Legionäre in die Kasba gebracht. Sie bekamen eine andere Uniform und kämpften auf der Seite der Berber weiter. Nur in der Legion ist noch heute der wahre Soldnergeist der alten Truppen. Wer besser zahlt, dem wird gedient. Die Berber geben den Legionären Freiheit und Leben.

Verschiedene Kenntnisse

Eine heitere Geschichte von Adolf Neß

Zu der Zeit, als diese Geschichte sich zutrug, beherrschte noch nicht jeder Junge die Kunst des Lesens, Rechnens und Schreibens. Daß man aber auch ohne diese Kenntnisse pfiffig und schlagfertig sein kann, mußte einmal ein Berliner, der im Aufe besonderer Gelehrsamkeit stand, erfahren.

Der kam auf einem Spaziergang oberhalb von Stralau ans Ufer der Spree. Gern wollte er hinüber, aber weit und breit gab es damals dort noch keine Brücke. So wußte er einen Jungen heran, der sich in der Nähe an einem Kahn zu schaffen machte, und fragte ihn: „Junge, kannst du rudern?“

„Jawoll, ich kann rudern!“ sagte der stolze. „Dann rudere mich mal hinüber aus andere Ufer!“ Die Fahrt begann. Der Junge ruderte aus Leibeskräften. Das gelehrte Haus sah den kräftigen Burischen eine Weile mit Wohlgefallen an und fragte dann: „Junge, kannst du lesen?“

„Ne!“ sagte der erstaunt über eine solche Zumutung. „Dann hast du ein Viertel deines Lebens umsonst gelebt!“

Dem kleinen Fährmann paßte diese Art der Unterhaltung nicht. Er redete die Kalle in die Luft. „Et wird windig!“ verfluchte er abzulernen.

Aber der gelehrte Fährmann blieb bei der Sache. „Junge, kannst du schreiben?“ forsierte er weiter.

„Ne!“ kam es von der Kuderbank als Antwort.

„Dann hast du die Hälfte deines Lebens umsonst gelebt!“ Gleichmäßig tauchten die Ruder ins Wasser. „Et wird sehr windig“, meinte der Junge, um die Unterhaltung wieder in Fluß zu bringen.

Den klugen Mann kummert das nicht. Er hatte noch eine Frage auf dem Herzen. „Junge, kannst du rechnen?“ wollte er wissen.

„Ne!“ wurde das kurz und bestimmt verneint. „Dann hast du drei Viertel deines Lebens umsonst gelebt!“

Aber auch diese Feststellung machte auf den kleinen Ruderer keinen Eindruck. Er legte sich tüchtig in die Riemen, hob die Kalle wieder in die Luft und sagte: „Et wird unjehuer windig!“

Und in diesem Augenblick war das Unglück auch schon geschehen. Der Kahn schlug um, und alle beide lagen im Wasser. Mit kräftigen Stößen schwamm der Junge an seinen Fährmann heran, der sich verzweifelt bemühte, an der Oberfläche zu bleiben.

„Können Sie schwimmen?“ „Nein!“ jammerte das gelehrte Haus, nach Luft schnappend.

Das Leben eines Schifferjungen, vom ersten Tag an von den Wassern des Meeres getragen, geht nach stilleren Gesetzen vor sich als das des Städters von steinernen Häusern umengt. Im jähem Wechsel von Einsamkeit und Gefahr wird dem Schiffer die Natur vertraut; und ihr Mächtepiel mit Regen und Wolken und Wind, welche Wasser und Schiff, Lebensraum und Lebenssinn immer aus neue in Frage setzen, zwingt solche Menschen zur Stille in der Kraft wie in der Ergebung. Der Dichter, der dieses uns darstellen will als ein Schicksal, hat es nicht leicht. Ganz rein war kein Gelingen, wo er den Geruch des Meeres und des Graates und die seitlichen Zumeichungen der Luft, die den Menschen umgibt und sein Wesen imprägniert, schildert. Mit jener ungelassenen aber wilden innerlichen Kraft der Natur sieht Michael Aulstin vor uns, solange er seine Schuljahre verträumt, weil das Schiff, ihm Wiege und eigentliche Heimat, ihn lockt. Und wir lieben ihn, wenn er wie Gottfried Kellers ländliche Kinder der Liebe „Romeo und Julia“ die gefährliche Reite auf dem treibenden Wasser mit seiner ersten Liebe macht. Aber mit der Reifung und ersten Frage der Liebe ist es schlecht bestellt. „Sie wissen um die Liebe?“ So prezios spricht ein Schiffermann nicht. Und die Natur, welche diese verdeckten Gespräche umgibt, verüllt sich mit uns erschreckt vor solchen Sprachgezierheiten. Sobald dieser stille Michael, manubar und schmeüchtig geworden nach der Genosfin, den Mund aufstut, ist's mit allem Zauber dieses anfangs so naturfrächtigen Buches, selbst wenn auch vorher schon manche Worte zu did aufgetragen werden, vorbei. Und wenn zum Schlusse der beritende Glücksschrei des Weibes erklingt: „Michael, die ganze Schöpfung gebiert von Dir!“, so ärgert es uns, daß wir so lange an diesem Buche verweilt sind.

Die lebensgefährliche Spielkarte

In der Nähe von Sidney in Australien wurde kürzlich ein alter Brunnen gefunden, der noch aus der Zeit der ersten Besiedlung durch englische Einwanderer stammte. Bei den Ausräumungsarbeiten entdeckte man eine große Anzahl von Ziegelsteinen, die allerlei merkwürdige Zeichen und Bilder trugen. Bei näherem Zusehen ergab es sich, daß diese Steine nichts anderes als ein vollständiges Kartenpiel von 52 Blatt darstellten. Der Brunnen war einst von Sträflingen angelegt worden. Und diese Männer vertrieben sich die Zeit gern mit Spielen. Da man ihnen jedoch kein Kartenpiel zur Verfügung stellte, so verchristen sie sich ein, indem sie Ziegelsteine mit Kartenbildern bemalten.

Nun gibt es auch in Sidney heute noch merkwürdige Klänge. Ein paar von ihnen hatten nichts Gilergeres zu tun, als dieses sonderbare steinerne Kartenpiel anzufaufen. Sie liehen die unbedeutlich gewordenen Kartenbilder erneuern und besaßen nun das seltsame Kartenpiel der Welt.

Doch die Sammler beschränkten sich keineswegs auf die Wiederherstellung des Fundes. Sie beschloffen viel-

mehr, mit ihren Karten aus Ziegelsteinen auch wirklich zu spielen, schon deshalb, um der zweifelrischen Mitwelt zu zeigen, daß man auch mit Steinen spielen könnte. So fanden sich vier Männer zu einer Bridgepartie zusammen, bei der die Steinkarten verwendet wurden.

Das Spiel wurde indessen schnell zu schwerer Körperarbeit. Denn es war durchaus nicht leicht, die Ziegelsteine wie Karten zu mischen und sie so aufzustellen, daß die Spieler sich nicht gegenseitig in die Karten gucken konnten. Auch das Auspielen und Zählen der Augen erforderte Muskelarbeit. Dennoch geschah es, daß die vier Spieler in echten Spieleiser gerieten. Und plötzlich vergaß einer von ihnen die Besondereit seiner Karten und schlenderte eine steinerne Dame mit solchem Schwung einem Partner zu, daß sie diesem ein Loch in den Schädel schlug.

Nach diesem unerwarteten Erfolg haben die Sidneyer Ziegelstein-Spieler ihre Veruche bis auf weiteres eingestellt.

Der erste englische Radfahrer gestorben

Es lohnt sich nicht, davon Aufhebens zu machen, wenn jemand im Alter von 94 Jahren das Zeitliche segnet. Es muß im Ablauf dieses Lebens schon etwas geschehen sein, das die Mühe lohnt, sich näher damit zu beschäftigen.

Aber zum Tatsächlichen: In Edinburg starb im Alter von 94 Jahren Bruder Martin Wall, der älteste Mann der Abtei in Fort Augustus in Schottland, der zugleich auch das älteste Mitglied der Benediktiner-Kongregation Englands war. Auch daran wird man nichts Seltsames entdecken können. Man muß schon in frühere Lebensjahre des Verstorbenen zurückgehen, um zu bezreifen, weliel merkwürdiger Lebensgang sein Ende gefunden hat.

Martin Wall war nämlich derjenige, der den Ruhm für sich in Anspruch nehmen konnte, als erster Mann in England auf einem Radrad gefahren zu haben. Und er war es auch, der als junger Student in Cambridge dem neuen Beförderungsmittel den Namen Bicycle gab, den er bis auf den heutigen Tag in England behalten hat.

Aber auch aus einem anderen Grunde war Bruder Martin Wall ein merkwürdiger Mensch. Schon im Alter von 21 Jahren war er leitender Ingenieur bei der Anlage der ersten 20 Meilen der Madras-Gienbahn. Er muß schon Nüchziges geleistet haben, daß man ihn mit dieser Aufgabe betraute. Aber auch seine außerordentlichen Fähigkeiten auf diesem Gebiet hinderten ihn nicht, dem Ruf in sich zu folgen und Geistlicher zu werden. Radrad aber ist er bis in sein hohes Alter hinein gefahren.

Das neue Buch

Bauerndoctor

Von Manhofers Franzel, Verlag der „Ärztlichen Rundschau“, München 1936.

Der „Bauerndoctor“ wendet sich in erster Reihe an Landärzte im Vergleich mit dem Berufsgenossen in der Stadt, wenn auch die schillernde Einfleidung und die hübsche Erzählerkunst allgemein interessieren sollte. Alles kommt hier zur Sprache, was ein Landarzt um die Jahrhundertwende erleben konnte: seine Fahrten zur Praxis, die Geburtshilfe einst und jetzt, Naturrähe und natürliches Empfinden der ländlichen Jugend, Liebe und Tod; aber auch die Bedeutung des Bauerndoctors als Ratgeber und Gewissensbeistand. Der Draht unhygienischer Zustände und dörflicher Verhältnisse von einst stellt das Buch die Besserung in der Gegenwart gegenüber. — Ueberwindung des bäuerlichen Aberglaubens, Bemühtmachung des Erbhofgedankens, Aufklärung über die Bedeutung bodengebundenen Menschentums. — Im Ganzen ein sympathisches Buch, aus dem der Städter das Land jenseits der Sommerfrische kennen lernen kann.

Dr. Reuß.

Der Schiffer Michael Aulstin

Von Paul Brod

Gräse und Unzer, Verlag, Königsberg Pr.

Das Leben eines Schifferjungen, vom ersten Tag an von den Wassern des Meeres getragen, geht nach stilleren Gesetzen vor sich als das des Städters von steinernen Häusern umengt. Im jähem Wechsel von Einsamkeit und Gefahr wird dem Schiffer die Natur vertraut; und ihr Mächtepiel mit Regen und Wolken und Wind, welche Wasser und Schiff, Lebensraum und Lebenssinn immer aus neue in Frage setzen, zwingt solche Menschen zur Stille in der Kraft wie in der Ergebung. Der Dichter, der dieses uns darstellen will als ein Schicksal, hat es nicht leicht. Ganz rein war kein Gelingen, wo er den Geruch des Meeres und des Graates und die seitlichen Zumeichungen der Luft, die den Menschen umgibt und sein Wesen imprägniert, schildert. Mit jener ungelassenen aber wilden innerlichen Kraft der Natur sieht Michael Aulstin vor uns, solange er seine Schuljahre verträumt, weil das Schiff, ihm Wiege und eigentliche Heimat, ihn lockt. Und wir lieben ihn, wenn er wie Gottfried Kellers ländliche Kinder der Liebe „Romeo und Julia“ die gefährliche Reite auf dem treibenden Wasser mit seiner ersten Liebe macht. Aber mit der Reifung und ersten Frage der Liebe ist es schlecht bestellt. „Sie wissen um die Liebe?“ So prezios spricht ein Schiffermann nicht. Und die Natur, welche diese verdeckten Gespräche umgibt, verüllt sich mit uns erschreckt vor solchen Sprachgezierheiten. Sobald dieser stille Michael, manubar und schmeüchtig geworden nach der Genosfin, den Mund aufstut, ist's mit allem Zauber dieses anfangs so naturfrächtigen Buches, selbst wenn auch vorher schon manche Worte zu did aufgetragen werden, vorbei. Und wenn zum Schlusse der beritende Glücksschrei des Weibes erklingt: „Michael, die ganze Schöpfung gebiert von Dir!“, so ärgert es uns, daß wir so lange an diesem Buche verweilt sind.

Dr.



Er schont ihn nicht!

Trotzdem! - Kein Versagen, keine Defekte! Denn er fährt das Markenoel, das den modernsten Motorkonstruktionen angepaßt und widerstandsfähig ist gegen thermische u. chemische Einflüsse.

Darum jetzt - die verbesserten **SHELL AUTOOEL** aus deutschen Fabriken



Uraufführung in Stuttgart:

„Der Hakim weiß es“

Komödie von Wolf Landner

In Stuttgart sind die meisten Werke von Wolf Landner über die Bühne gegangen. Zuletzt vor zwei Jahren sein großes geschichtliches und doch ganz unmittelbar unserer Zeit nahestes Drama „Bernhard von Weimar“.

Landner führt sein ursprüngliches und sehr reizvolles Thema: was ist dieser Dr. Hartung eigentlich für ein Kerl, jedoch nicht durch. Unverzüglich und unvermittelt tritt er aus der Welt des heiter malenden Lustspiels in das Reich der ans Tragische rührenden Komödie.

Das Landner ein Dichter ist, das wird auch an diesem seinem neuen Stück immer wieder sichtbar. Immer wieder gibt es menschlich ganz erfüllte Stellen.

Van Gogh's „letzte Werk“ echt!

In der Berliner Nationalgalerie befindet sich ein Gemälde „Der Garten Doudeyns“, das seit dem Ankauf durch Ludwig Jüttlich mehrfach angezweifelt worden ist.

Unsere Markenkameras sind Qualitätszeugnisse, und daher preiswert. FOTO-KINO-VEITTINGER

Rundfunkspiegel

Die deutsche Volksabstimmung für Freiheit und Frieden beherzigungstungetreu die abgelaufene Woche. Doch kann man nicht behaupten, daß die Programmgestaltung im Rahmen dieser vermehrten Aufgabe gelitten hätte.

Der „Besuch in Gaienhofen“ galt dem 60. Geburtstag von Ludwig Finckh. Er kam zeitlich einen Tag zu spät und war trotz aller Lebendigkeit nicht imstande, die ganze Bedeutung Finckhs für die deutsche Gegenwart so zu unterstreichen, wie sie es verdient hätte.

Eine der vorzüglichsten Operndarstellungen durch den Kunst, die wir bisher hörten, war der „Don Giovanni“ im Rahmen des großen Mozart-Jubiläum.

Aus Kunst und Leben

Deutsch an griechischen Hochschulen

Nach einer Bestimmung des griechischen Kultusministeriums müssen die Studierenden der Athener Hochschule am Ende des zweiten akademischen Jahres eine Prüfung in einer der Fremdsprachen Deutsch, Englisch, Französisch oder Italienisch ablegen.

Wieder Spielzeitverlängerung

Die ständig fortschreitende günstige Theaterentwicklung findet nicht nur in der gesteigerten Besucherzahl der Bühnen ihren beredten Ausdruck, sondern auch in den Spielzeitverlängerungen, zu denen sich bereits verschiedene Theater entschlossen haben.

großen Meister lebendig zu machen und der deutschen Gegenwart zu vermitteln ist. Besonders fursorgerecht war der 20. Abend: alle Feinheiten der neuen Uebersetzung aus dem Italienischen und der Einrichtung von Dr. Siegfried Anheiser und der beschwingten Leitung durch den Karlsruher Generalmusikdirektor Feilberth machten dies dramatischste Werk der Mozartischen Schöpfungen zu einem fursorglichen Erlebnis.

Wir hoffen, die vorbildliche Darbietung des „Don Giovanni“ wird das noch ungelöste Problem der Kunstoper und der funktions Bearbeitung von Opern einen Schritt fördern. Denn uns ist weder damit gebiet, daß wir im Lautsprecher einzelne Opern hören, wie sie a. B. in dieser Woche Leipzig (Ero. ein Schelm von Himmel gefallen) und der 3. Akt des Siegfried) angeht, noch mit der einladigen Uebersetzung ganzer Opern aus einem Theater. In dieser Form brachte Budapest am Dienstag den „Niedrigen Holländer“, Mailand am Mittwoch den „Verfälscht“ und Verdriten am Samstag „Triften und Fische“ — jedoch ohne jegliche Rücksicht auf die Eigenart des Rundfunks und schriftlich in ihrer Illusion, die diese Musikdramen immerhin noch hören können ermedien können durch in die Alte eingesetzte Nachrichten und Berichte. Die Kunstoper selbst, also das musikalische Hörspiel, das bewußt auf die sichtbare Szene verzichtet und auf sie ganz in der Gestaltung des Hörspiels verzichtet kann, ist noch kaum geboren und bedarf dringender Förderung, bedarf seines intuitiven Gestalters und eines ersten Erfolges, der seine Dankschuld unter Beweis stellt.

Tubiläum auslandsdeutscher Dörfer

In diesem Jahre können die Deutschen in 13 Dörfern der Baltika (Lithanien) ihr 150jähriges Anfechtungsfest feiern. Von diesen Siedlungen sind fünf deutsch-protestantisch, in acht Gemeinden ist die deutsche Bevölkerung römisch-katholisch.

Heimathmuseum für Rügen

Auf der Insel Rügen hat man während der letzten Jahre viele wertvolle Funde aus früheren Zeiten gemacht. Sie wurden bisher meist dem Museum in Stralsund übergeben. Jetzt will man die eigenen Kulturschätze aber auch im eigenen Lande aufbewahren und hat zu diesem Zweck im historischen Ort ein architektonisch hervorragendes Gebäude für sie erbaut.

Kunst dem Volk

Kunst und Volk. Monatschrift der NS-Kultur-Gemeinde, Berlin, 4. Jahrgang, Herausgeber Dr. Walter Stang. Preis: 40 Pfennig.

Die ersten beiden Hefte bringen vollständige Aufsätze mit ausgezeichneten Bildwiedergaben, die dem Kunstliebhaber die Möglichkeit bieten, von der germanischen Frühkultur bis zum „Sport in der Plastik“ von heute, der eingehenden Berücksichtigung mittelalterlicher Plastik und der fernführenden Bildentwicklung unserer Gegenwart, umfassen diese Monatshefte wertvolles Bildungsgut der Nation. Das gerade die jungen schöpferischen Kräfte auf allen Gebieten der Kunst wohlwollend herausgehoben werden, ist besonders lobenswert.

Das Bild. Monatschrift für das Deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart. Herausgeber: Deutsche Kunstgesellschaft, Karlsruhe, Verlag G. F. Müller, Ritterstraße 1. Preis: vierteljährlich RM. 3.—

Den Berliner Teil vertreten Meisterleistungen des genialen Ernst Moris Geier, der als Graphiker, Maler und Plastiker reife Schöpfungen aufzuweisen hat und endlich weiteren Kunstkreisen vertrauter wird.

Lehars Ariernachweis

Der Operettenkomponist Franz Lehars bemühte sich, wie aus Mährisch-Neustadt berichtet wird, um den Nachweis seiner arischen Abstammung. Dieser Nachweis ist ihm gelungen. Sein Großvater war Josef Lehars, von Josef Glaser, der aus Schönfeld bei Mährisch-Neustadt kam und im Jahre 1881 starb.

Freitz. Das Badpulver für den Sommerurlaub, das hält er. Natürlich fordert er Dr. Oetters „Badin“. Wie ein Alter sagt er zu Herrn Schulze: „Aber der helle Kopf, der muß auf dem Dächer stehen.“ Achtung - auszeichnen! Preislosgabe!

Hermann Segemann Die Wirtin von Heiligenbrunn. Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

Im Frühling wurde Marie Therese nach dem Sozialfall gerufen. Der Vater sei unter einer Taube zu Fall gekommen. Sie nahm ihren Sohn mit, den er noch nie gesehen hatte, und da sie nicht wußte, wie lange sie bleiben werde, ließ sie alles in den Händen ihres ersten Sekretärs.

wie wir's nennen, das Dienstliche zu versehen trachten.“ Marie Therese dankte. „Das ist ein Dienst, den ich nicht erbiten dürfte, Herr von Rend, auch nicht erbiten wollte. Ich bin gekommen, die Einprüdungsfrist wahrzunehmen.“

hier und erregt das Staunen sämtlicher Wäzgermeister. Ich gelte schon für einen großen Geographen. In meinem Haushalt kommt sie gleich nach dem Cello.“ Da klagte in der Frau eine verbliebene Erinnerung auf, das Sozialfall tat sich auf und der Vater stand vor ihr, braun und stark und wies seinem arischen Kind den Weg, sein Horn rief durch das Folen und Donnern der Dage, die aus den Schluchten herabtraufte und die Brücken sprengte und Steine und Stränke wälzte.

daß ihm die Wahrheit leicht wurde und ihn froh und glücklich machte, als er erwiderte: „In meinem Leben gibt es keine andere Frau, Marie Therese. Ich bin als ein junger Mensch mit einem leichten törichtsten Mädchen in die Welt gegangen, angeschlossen, und war an ihr verlobt, denn sie war nur ein verächtliches Ding und wog nicht voll. Aber andere haben damals für mich handeln müssen und es getan. Der, der mir die Weltkugel gekostet hat; seither trag' ich an der Lehre, denn es ist ein Stück Glauben damit abgeriffen worden. Und wenn ich jetzt ein zurückgekehrter einsamer Mann bin, so liegt's an dem ersten falschen Weg, auf den ich damals gekümmert bin und von dem mich mein Bruder zurückgebracht hat. Ich hab' den Umweg nicht mehr eingekostet.“

Advertisement for 'Die Wirtin von Heiligenbrunn' featuring Hermann Segemann. The text continues the story of Marie Therese and her son, discussing their relationship and the challenges they face. It includes dialogue and narrative elements from the book.

Das badische Land

Im Zeichen der Leistungssteigerung

3. Koch- und Kellnerlehrlingsprüfung in Baden-Baden

(Eigener Drahtbericht des „Führer“)

Baden-Baden, 31. März. Zum dritten Male findet in Baden-Baden die Prüfung der Koch- und Kellnerlehrlinge der Gaue Baden und Pfalz-Saar statt, die am Dienstagvormittag ihren Aufbruch nahmen. Die grundsätzliche Bedeutung dieser Prüfung, die den Abschluß einer gründlichen fachlichen und weltanschaulichen Schulung darstellt, liegt in ihrem Charakter als äußerer Beweis des Willens und Strebens zur Leistungssteigerung. Die Deutsche Arbeitsfront sieht darin einen ganz besonders wertvollen Teil ihres Schaffens. Gerade im gastronomischen Gewerbe wird erhöhter Wert auf die Erziehung von fachlich vollendeten Kräften gelegt. Das Urteil der Ausländer, die Deutschland heute durch den Aufbruch der Wirtschaft durch die Angehörigen des Fremdenverkehrs bestimmt. Sie stehen in der ersten Front davor, die von dem inneren Wesen des neuen Deutschland einen lebendigen Eindruck vermitteln sollen.

Es ist erfreulich, berichten zu können, daß die weitestgehenden Leistungserfolge der Schulungsarbeit im Ausland sich bereits so durchgesetzt haben, daß heute schon nachfrage nach deutschen Köchen und Kellnern besteht. Damit bietet der Beruf auch wieder weitere Möglichkeiten. Der Erfolg der planmäßigen Berufsarbeit kommt in erster Linie den Angehörigen selbst zugute. Die Wahl des Kurzaufstiegs in Baden-Baden zum traditionellen Prüfungsort ist nicht beliebig, sondern sie entspringt der Überlegung, daß der Abschluß der Lehrzeit in einem der Hauptzentren des Fremdenverkehrs, im Mittelpunkt des gastronomischen Gewerbes im sonnlichsten Lande der Welt, von vornherein eine Wirtensparte für die gesamte zukünftige Berufsarbeit darstellt.

Beim Appell, der von Hg. Sand, dem Gaubetriebsgemeinschaftsleiter, geleitet wurde, erhielten die Prüflinge kurze Verhaltensregeln. In besonderer Weise wurde auf die unbedingte Disziplin hingewiesen. Es genügt nicht, daß man rein fachlich etwas kann; man muß auch die Benehmen und Auftreten beweisen, daß man auch persönlich gefestigt ist und sich als Kamerad in der Gemeinschaft fühlt, deren Geleiten man sich unterordnet hat. Neben Hg. Sand waren weiterhin Gaubetriebsgemeinschaftsleiter von Baden Hg. Flach und von Pfalz Hg. Johannes anwesend. Neben ihnen betonte man die vielen Meister, die sich opferwillig in den Dienst der Prüfung gestellt haben und denen ehrlicher Dank gebührt. Dieser Dank gebührt auch der Baden- und Kurverwaltung, die jeweils die Räume zur Verfügung stellt, und dem Betriebsführer des Kurhauses, Herrn Schrödel.

Nach dem Appell fand ein gemeinsames Essen statt. Hieran schloß sich die schriftliche und mündliche Prüfung an, die in ihren Ergebnissen deutlich erkennen lassen, wo die Schulungsarbeit schon länger in großem Umfange eingesetzt hat. Das ist der beste Be-

weis dafür, daß alle diejenigen, die heute noch glauben, der Berufsschulung geringere Bedeutung zuzumessen zu können, gründlich im Irrtum sind, daß aber die Deutsche Arbeitsfront mit der Erziehung aller schaffenden deutschen Menschen zur Leistungssteigerung eine für die Nation ungeheuer wichtige Aufgabe vollbringt.

Das besondere Interesse der Regierung an diesen Bestrebungen wurde durch einen Besuch des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler unterstrichen, der in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Köhn einen Rundgang unternahm, sich eingehend über die Art und den Aufbau der Prüfung unterrichtete und auch den weiteren Betrieb, in dem sich die praktischen Prüfungen am morgigen Tage abwickeln werden, einer Besichtigung unterzog, bei der er sich über die Ausgestaltung genau unterrichten ließ. Die schriftlichen und mündlichen Prüfungen dauerten bis in die Abendstunden an.

Waldkirch, 31. März. General Göring als Pate. Bei dem 13. lebenden Kind der Familie Thoma hat Ministerpräsident General Göring die Patenschaft übernommen und neben einem Glückwunschschreiben ein ansehnliches Geschenk überreichen lassen.

Entfernungen schrumpfen immer mehr

Mannheim — Schwetzingen — Karlsruhe nur noch 38 Minuten!

Die Erdenschwere im Verkehr will immer kleiner werden. Die Entfernungen schrumpfen, die Geschwindigkeiten steigen, was früher eine Reise war, ist heute nur ein Rutsch, und was ehemals ein Entschluß war, ist heute nachmittägliche Selbstverständlichkeit. Es ist überholt, für eine ganze erhebliche Zahl von Entfernungen überhaupt noch an eine Nachtausrüstung zu denken. Es geht ja alles bequem in einem Tage zu machen. Ist es doch soweit, daß man von den Städten des Oberrheins schon eine Wochenendfahrt nach dem Harzstrand unternehmen kann. Zeitlich gesehen, nicht geldlich, denn der Fahrpreis hat sich mit der Fahrzeit nicht verringert.

Mitunter sind es nur unheimbare Minuten, die die Verbesserung, die Erhöhung der Schnelligkeit im heutigen Reisen bedingen. Zeitabschnitte, von denen man im Leben so häufig sagt, na ja, nur eine Minute. Nun, diese kleine Minute kann viel sein.

Und diese eine Minute weniger in der Fahrzeit eines schnellen Zuges heißt auf der anderen Seite gleich ein Mehrfaches der Einheit an Kilometern in der Stunde mehr. Ein hübsches Beispiel hierfür ist der Rheingoldzug, der mit dem kommenden Sommer in der Nordstrecke allgemein, von Köln bis Basel um eine

Schwetzingen bei Borberg, 31. März. (Unfall mit Todesfolge.) Der Knecht des hiesigen Kronenwirts geriet beim Holzholen in Unterschüpf unter den beladenen Wagen. Der junge Mann war sofort tot.

Mannheim, 31. März. (Schwerer Verkehrsunfall.) Aus bisher noch nicht einwandfrei gekläarter Ursache stieß in der letzten Nacht auf der Kreuzung Zatterfall- und Wollfstraße ein Personentransportwagen mit einem Kraftwagen zusammen. Ein in dem Personentransportwagen sitzender Fahrer erlitt hierbei einen schweren Schädelbruch, während ein weiterer schwerere Kopfverletzungen erlitt. Der Schwerverletzte, bei dem Lebensgefahr besteht, wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus gebracht.

Mannheim, 31. März. (Verufung.) An das städt. Zeughausmuseum zu Mannheim, das in großzügiger Weise zu einem neuzeitlichen Institut der Volksbildung ausgebaut werden soll, wurde als Direktor der bisherige Kurator des bekannten Stuttgarter Linden-Museums, Dr. Robert Pfaff-Giesberg, berufen. Direktor Pfaff-Giesberg ist gebürtig aus Offenburg in Baden. Er war von 1922 bis 1928 Assistent an den städt. Sammlungen und Leiter des Museums für Natur- und Völkermuseen in Freiburg i. Br. 1928 folgte er einem Ruf zum Aufbau der damaligen großen deutschen Kolonialausstellung nach Stuttgart, wo er weiterhin als

Kurator des Museums für Länder- und Völkermuseen — Linden-Museum — und Geschäftsführer des Bürt. Vereins für Handelsgeographie wirkte.

Malsh, bei Wiesloch, 31. März. (Körperverletzung mit Todesfolge.) Der 35jährige Josef Böss hatte vor einigen Tagen bei einem Wortwechsel einen Jungen tödlich erdolcht, der jetzt seinen Tod herbeiführte. Böss hinterläßt Frau und drei Kinder.

Eutingen (bei Forstheim), 31. März. (Selbstmord.) In einem Anfall von Schwermut hat sich hier eine in den 50er Jahren lebende Witwe in ihrer Behausung erhängt.

Bad Peterstal, 31. März. (Dienst-Jubiläum.) Dem Gemeinde-Fortwart Josef Huber, der dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, ist ein Anerkennungs schreiben des Ministers des Innern zugegangen. Auch von der Gemeindeverwaltung ist er für seine treue und gewissenhafte Dienstausführung geehrt worden.

Singen a. S., 31. März. (Drillinge.) Die Ehefrau Sieger aus Hülzingen hat im hiesigen Krankenhaus Drillinge geboren. Mutter und Kinder sind wohl auf.

Altglashütten, 31. März. (Fäher Tod.) Ein Ingenieur aus Mannheim, der in Schluchsee zur Erholung weilte, wurde auf der Fahrt nach Titisee vom Tode überrascht. In der Nähe von Altglashütten wurde er von einem Unwohlsein befallen; er hatte noch die Geistesgegenwart, seinen Wagen zur Seite zu steuern und anzuhalten. Beim Aussteigen aus dem Wagen brach er tot zusammen.

Obermünsteral, 31. März. (Der Führer als Pate.) Bei dem Landwirt Wilhelm Riferer in Stöhrn, Obermünsteral, hat der Führer und Reichskanzler für das 11. Kind, einen Knaben, die Ehrenpatenschaft unter gleichzeitiger Ueberweisung einer Ehrengabe an die Eltern übernommen.

Bürgermeister Hennes nach Badenweiler berufen

Weil a. Rh., 31. März. Bürgermeister Hennes von Weil a. Rh. wurde als Nachfolger des nach Baden-Baden gehenden bisherigen Bürgermeisters und Stadtdirektors von Badenweiler, Regierungsrat Graf, nach Badenweiler berufen. Bürgermeister Hennes wird sein neues Amt in den nächsten Tagen antreten. — Er ist aus der Finanzverwaltung hervorgegangen und leit 1. September 1933 Oberhaupt der Grenzstadt Weil a. Rh.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Staufen, 31. März. Beim Rathaus Untermünsteral ereignete sich am Sonntag ein schwerer Motorradunfall. Ein Fahrer aus Staufen kam in der Kurve zu Fall und wurde mit seinem Begleiter vom Rad geschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde der Fahrer des Fahrzeuges in die Freiburger Klinik eingeliefert, wo er am Montag früh starb. Der Beifahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Ostern auf dem Balkon?

Und zusehen müssen, wie die andern hinausfahren? Oder bestenfalls mitgenommen werden, dorthin fahren müssen, wohin die andern wollen?

Jetzt »ja« sagen - und Sie machen Ihre Osterfahrt im eigenen Wagen, wohin Sie wollen! Gleich »ja« sagen - dann sind sogar die Einfahrkilometer schon überwunden!

Sie haben keinen Grund, noch zu warten! Bewährungsfrist? Die 1936er OPEL-Modelle sind schon zehntausendfach bewährt. Lieferschwierigkeiten? Jedes Modell steht sofort zu Ihrer Verfügung.

Am besten: Sie machen gleich eine Probefahrt und stellen selbst die vielen einzigartigen Vorzüge fest, die Sie sich beim Kauf Ihres OPEL sichern.

OPEL

der Zuverlässige

schon von RM 1650 an ab Werk



Großhändler: für Karlsruhe, Baden-Baden und das nördl. Mittelbaden:

Autohaus Eberhardt G. m. b. H.

Karlsruhe: Amalienstraße Nr. 55-57, Fernruf Nr. 7329-7332

Baden-Baden: Langestraße Nr. 102 — Verkaufsstelle: FRITZ EURICH — FERNRUF Nr. 1648

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Ehrung des Führers

Aus der nicht öffentlichen Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren am 30. März wird mitgeteilt:

Dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem Wiedererwerner Deutschlands, dem Schöpfer eines neuen einig und freien deutschen Reiches und Vaterlandes, und seinem treubewährten Weggenossen, Mitstreiter und Hüter der bairischen Heimat, Reichskriegsminister und Gauleiter Robert Wagner, Ehrenbürgern der Landeshauptstadt Karlsruhe, wird die goldene Ehrenmünze der Stadt verliehen.

Bismarck-Ehrung

Der Oberbürgermeister hat im Namen der Stadt aus Anlass des Geburtstages Bismarcks an dessen Denkmal vor der Festhalle einen Kranz niederlegen lassen.

Posttriebwagen verschwindet

Die Reichspost hat seither mit den bekannten kurzen gelben Kastenwagen auf den Gleisen der städtischen Straßenbahn ihre Verbindung zwischen der Hauptpost und der Bahnpost hergestellt. Diese Beförderung verlangte durch die unständlichen Ein- und Ausfahrten an den Postkästern, durch das Einhalten in den Schienenverkehr der Straßenbahn, durch Gleiswechsel und so fort immerhin noch eine erhebliche Zeit, die sich zwischen Abgang und Zugang der Posten schob. Mit dem 1. April wird die Post die Beförderung ihrer Sache mit den Stromtriebwagen aufgeben und dafür den Kraftwagen einstellen. Es wird damit eine wesentliche Beschleunigung zwischen Hauptbahnhof und Hauptpost erreicht, was sich dann auch wieder auf die Verknüpfung der Räten und anderes mehr vorteilhaft auswirkt.

Junge Bären in Stadtpark

Der Verkauf der jungen Bären aus dem Stadtpark im vergangenen Winter hat in manchen Kreisen Ungewissheit hervorgerufen, die Gründe für die Abgabe werden aber verständlich, wenn jetzt festzustellen ist, daß wieder 3 Jungbären angekommen sind. Die drei pubertierenden, einer grau und 2 braun, tummeln sich bei schönem Wetter wieder in dem neu geschaffenen Gehege beim Hauptbahnhof und finden ebenso das große Interesse bei alt und jung wie ihre Vorgänger, die im Zirkus Arena schon ihre Kunststücke zeigen. Wenn sich die kleinen Teddybären, die allerdings schon über 2 Monate alt sind, mit den 9 jungen Schwanzbären balgen, sammeln sich um das Gehege wieder die Gartenbesucher in dichten Scharen. Auch andere Jungtiere sind schon eingetroffen. Die Wildschweine, das Schwarzkopfschaf und das Mufflon haben Nachzucht gebracht und bald werden auch die ersten jungen Enten, Gänse und Schwäne sich zeigen. Mehrere Hirsche haben ihre Geweihe abgeworfen und fällen sich in der ersten Zeit offenbar nicht recht wohl ohne ihren prächtigen Kopfschmuck.

Hermann Volz 89 Jahre alt

Einer der bekanntesten deutschen Bildhauer, Prof. Dr. Hermann Volz, konnte, wie schon kurz gemeldet, am Dienstag, 31. März, seinen 89. Geburtstag feiern. In Karlsruhe war der Sohn des Grafen Robert Volz geboren, studierte der Kunst zunächst Architektur, dann bezog er nach dem Feldzug 1870/71, den er als Kriegsfreiwilliger mitmachte, die Akademie, um weiterhin im Auslande seine Studien zu vervollständigen. Wir sehen ihn 1880 als Professor der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe, der er bis zu seiner Zurückberufung im Jahre 1920 angehörte. Groß ist die Zahl seiner Werke. Er hat das Kriegerdenkmal am Eitlinger-Tor-Platz geschaffen, ferner das Schöffendenkmal, das Denkmal für den Prinzen Wilhelm von Baden, die Kriegerdenkmale in Mannheim und Hannover, das Reiterdenkmal für Wilhelm I. in Essen, das Robert-Bunten-Denkmal in Heidelberg, das Kupferdenkmal in Freiburg usw. Der Künstler ist Ehren doktor der Heidelberger Universität.

Karlsruher Veranstaltungen

Deutscher Schffelbund

Friedrich Bräter liest Paul Ernst's „Der Heiland“
Im Deutschen Schffel-Bund brachte Staatschauspieler Friedrich Bräter ein ewig bekanntes Werk des verdienstvollen Dichters Paul Ernst, dessen 70. Geburtstag wir kürzlich gefeiert haben, zum Vortrag, und zwar mit besonderem Hinblick auf das herannahende Osterfest. Es ist im „Führer“ kürzlich als eigenartige Schöpfung Paul Ernst's, den man gemeinhin mehr für einen Dichter hält als für einen Dichter, sein „Kaiserbuch“ erwähnt worden, die in genialen Versen geschriebene Geschichte der mittelalterlichen deutschen Kaisergeschichte. Wer bisher geglaubt hat, daß es etwas eigentlich heute gar nicht mehr möglich sei und daß mindestens kein Mensch dergleichen mehr lesen würde, wird noch mehr erstaunt sein, wenn er die Geschichte der Wirklichkeit und des Vorkommens Christi auf gleiche Art behandelt sieht und nun dieses Werk in schlichter und sprecherisch höchst eindringlicher Form in einem Gemeinschaftskreis vorgetragen hört. Verschiedene, besonders nordische Dichterbegabungen haben sich daran versucht, den Stoff einmal, losgelöst von der Bibel, schlicht volkstümlich und kindlich neu vorzutragen. Sie verblieben alle gegen die großartige Monumentalität, mit der Paul Ernst in gereimten Knittelversen, vierpaarig, also geregelt als Gedichte in Form einer Balladenreihe, in oft sehr ungeschicklich volkstümlich anmutenden Worten, die ganzen Vorgänge neu erzählt. Das er an Eigenem hinzutut, ist nichts gefucht Kindliches oder Volkstümliches, sondern über das Erwagene hinaus, was das heißt beinahe das Wesen. Der Dichterbegabung, der römische Staatshalter Plinius, sie alle sind nicht Schemen wie in der biblischen Chronik, sondern Menschen, wie sie heut und jederzeit in der Welt leben, deren Pflichten nachkommen und im übrigen so recht wie

möglich zu handeln versuchen. Zwischen all den gutmenschlichen Gestalten, unter denen sogar Judas nur als Verirrter erscheint, wandelt — mit geradezu mythischer Kraft geformt und gehalten — der ewige Geist des Herrn: in der Gestalt des Kündenden, des Aufstehenden, des Lebenden, des Vollbringers und endlich (in der letzten dieser Balladen) als Erscheinung. Der Aufbau der Gedichtreihe ist unerhört dramatisch und zugleich menschlich erschütternd. Der ganze, uns von Kindheit auf so wohlbekannte Stoff ist hier durch das „Temperament“ des geistigen Europäers hindurchgegangen und so tief und neu hingestellt, daß er schon wieder einfach geworden ist. Darin liegt die unerhörte dichterische Leistung Paul Ernst's. Der naive wie der intellektuelle Zuhörer mußte gleichermaßen von dieser Mär ergriffen werden, wie wenn ein Kind sie zum ersten Male vernimmt. — Friedrich Bräter gerührt großer Dank für die wahrhaft einfache und natürliche Art seines Vortrags, die jede Kunstübung beiseite verbannt, um ganz das Werk in seiner Ursprünglichkeit wirken zu lassen.

Rantgesellschaft

Prof. Dr. A. Jäger (Karlsruhe) über „Die Droste“

Zur Anulasaal der Technischen Hochschule sprach Prof. Jäger über die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff, die, von der Literaturgeschichte heute als die größte deutsche Dichterin anerkannt, doch verhältnismäßig unbekannt geblieben ist. Mit Lichtbildern, die ihre äußere Erscheinung in den verschiedenen Lebensaltern sowie auch die ihrer Ahnen und Urarven veranschaulichten, erläuterte der Vortragende zunächst das Blut, dem sie entsproß. Aus dem Geschlecht altfriesischer Edlinge entstammend, verdankt sie der väterlichen Seite ihre künstlerischen Intuitionen und den Zug ins Mystische und Uebernatürliche, der

mütterlichen Seite besonders den nationalen Willen. Ihre Gestalt und ihr Kopf, das blonde gelockte Haar und die großen blauen Augen sind typisch nordisch. Ihre Heimat ist zeitlessly das Münsterland geblieben, auch in ihrer Bodenbeziehung. Aus allen ihren Dichtungen weht der fräftige Erdgeruch des westfälischen Landes. Prof. Jäger verlas passende Proben ihrer Schilderungen. Proben aus der Lyrik der Droste veranschaulichten lebhaft ihre im Kleinen geradezu „mikroskopische“ Schärfe der Beobachtung und Gestaltung, während im Großen ihre Kunst gern die Umrisse verschwimmen läßt und in die Unendlichkeit geht. Ein fast atemberaubendes Geschehnisverhältnis verband das Edelräulein mit ihren Leuten, besonders mit ihrer alten häuerlichen Amme, und diese pflegte sie in ihren alten Tagen selbst bis zum Tode. Der dem westfälischen Volk tiefstoch eigene Geist des Voraussehens, des „Vorlesens“, lebt auch in der Droste und wird in ihren Balladen oft überaus deutlich und guttlich lebendig. Ihre religiöse Lyrik ist, wie die Droste selbst bekennt, „nicht für Fromme“ gemacht, ihre Seele ringt aus der Gottesferne sich immer wieder zu Gott hindurch, denn dieser Gott ist der Gott der Güte und Liebe, von der sie selbst so erfüllt war. Sie trug daher schwer an ihrem Schicksal, daß ihr zeitlessly leidender Körper ihre alle letzten Erfüllung der Mütterlichkeit und Gattinliebe verzogte. Für diese ihre innere Tragik ist ihre große Vererbung der Dichterin niemals Ersatz gewesen.

V. Kammermusikabend: Erdmann-Trio

Der fünfte und vorletzte Abend Kammermusik am Montag im Eintrachtssaal mit Professor Eduard Erdmann am Flügel, Alma Woodie als Violinistin, Karl Maria Schwamberger als Cello-Partner, hatte uns bewiesen, daß man u. a. Schubert und Mozart auch „anders“ spielen kann, als sie etwa das Cilly-Ken-Trio gespielt hätte. Tonanführung sind beidesmal die zwei sehr impulsiven Künstlerpersönlichkeiten, die den Vereinigungen ihre Namen geben und vom stark mit-

Steuerkalender für April

Es sind zu entrichten am:

5. 4.: die Lohnsteuer für die zweite Hälfte bzw. den ganzen Monat März 1936.
10. 4.: die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat März bzw. das 1. Viertel 1936 (keine Schonfrist mehr).
10. 4.: die Bruttoversteuerung für März 1936.
15. 4.: das erste Viertel der Grund- und Gewerbesteuer 1936 nebst Landeskirchensteuer.
20. 4.: die Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats April 1936, sofern die einbehaltenen Lohnsteuer 200 Reichsmark übersteigt.

Wer es im Jahre 1936 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

Karlsruher Schwurgericht

Verurteilter Totschlag am eigenen Bruder

Vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Höhringer hatte sich am Dienstag der 22. Jahre alte ledige Hermann Hautz aus Staffort wegen verurteilten Totschlags zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 19. auf 20. Januar in Staffort auf der Erlstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel seinem Bruder, dem 42 Jahre alten Polizeidiener Friedrich Hautz, mit einer Art einen Schlag gegen den Kopf verfehlt, durch den dieser glücklicherweise nur leicht verletzt wurde. Der Polizeidiener hatte seinen Bruder, der stark angebettert war, aufgefordert, nach Hause zu gehen, worauf dieser ihm eine unehrbare Antwort gab. Auf diese Herausforderung versetzte der Polizeidiener dem Angeklagten eine Ohrfeige. Darüber geriet letzterer in solche Erregung, daß er unter Todesdrohungen die Art holte und auf seinen Bruder einschlug. Der Staatsanwalt plädierte auf Verurteilung wegen Totschlagsversuchs unter Jubilierung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. Das Schwurgericht billigte dem bisher unbestraften Angeklagten, der in großer Erregung und in angetrunkenem Zustande gehandelt hatte, mildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen verurteilten Totschlags zu acht Monaten Gefängnis. Ein Monat Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

Der Polizeibericht meldet:

Diebstahlige Hausangestellte festgenommen

Seit Januar 1936 in in verschiedenen Städten, so in Heidelberg, Pforzheim, Freiburg, Ravensburg, Ulm und München eine diebstahlige Hausangestellte aufgetreten. Sie gab in der Regel in einer Tageszeitung eine Inserat auf, wonach eine 46 Jahre alte Hausgehilfin eine Stelle suche. Bei den Angeboten bevorzugte sie meist jüdische Familien. Schon kurz nach Antritt ihrer Stelle nähte die Diebin eine kurze Abwesenheit der Familie aus, öffnete verschlossene Behälter vermittelst Nachschlüssels und stahl wertvolle Schmuckgegenstände, mit welchen sie sofort verschwand. Der Gesamtwert der entwendeten Gegenstände beträgt etwa 12000 RM. Bei allen Dienststellen ist sie unter falschem Namen aufgetreten. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, die Diebin in einem Gasthaus zu ermitteln. Bei der Durchsuchung ihres Zimmers fand man noch einen Teil der Diebstahlsbeute im Werte von etwa 5000 RM. vor. Bei der Verhaftung wurde sie als Frau aus Leutesdorf (Rheinland), die erst im vergangenen Jahre eine längere Gefängnisstrafe wegen anderer Straftaten verbüßt hat.

Angezeigt wurden: Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwahrt bzw. angezeigt: vom 30./31. März 1936: 8 Fußgänger, 37 Radfahrer, 59 Kraftfahrer.



Die bewegliche Verkehrsinsel entsteht

Am Adolf-Hitler-Platz wird a. St. lebhaft gearbeitet, um die neue transportable Verkehrsinsel fertigzustellen.

Aufnahme: „Führer“ (Schweizer)

Die Madeira-Fahrer in der Heimat

Herzlicher Empfang in Karlsruhe

Karlsruher Hauptbahnhof wenige Minuten vor 8 Uhr. Es ist zunächst dasselbe Bild und anderen Wertlage im großen Gemälde der Bahnhofshalle. Nur eines könnte auffallen: Es werden ungewöhnlich viele Bahnsteigarten erworben und deren Besitzer eilen mit erwartungsvollen Gesichtern durch die Sperrren.

Der Bahnsteig 2 sieht anders aus, als alle Tage! Dort haben sich bereits Angehörige und Freunde der heimkehrenden Madeira-Urheber in großer Anzahl eingefunden. Sie wollen den ersten Gruß der Heimatstadt bringen. Diese Menschengruppen — ein Bild, das uns unwillkürlich zum Nachdenken reizt. Man sieht es ihnen an, so ein Empfang nach langer Reise ist für diese Volksgenossen nichts alltägliches. Wir treffen auf eine Frau mit zwei Kindern. „Bringt Papa schöne Bilder?“ Wir müssen lachen über den drolligen Kindermund, der diese Frage stellt. Und daran denken, daß nach zwei Jahreszeiten der jetzt noch kleine Kerl auch einmal erwartet wird und Bilder mitbringt, die sich von irgendwo in der Welt in sein Herz eingruben. Es ist eine Freude, daran zu denken, daß alle einmal fern von Fabrik und Kontor ihren Urlaub verbringen.

Dann begegnet uns ein Mann in den dreißiger Jahren. Sein 65jähriger Vater ist es, den er begrüßen will. Ein Leben lang stand der Vater im Betrieb und sein Lebensabend bringt ihm eine Freude, an die er nie geglaubt hätte. Noch vor etwa 5 Jahren hätte er jeden für verrückt erklärt, der ihm eine Reise in den Süden versprochen hätte. Und heute kehrt er von Madeira heim.

Inzwischen hat ein Musikkorps längs der Gleise Aufstellung genommen. Die Madeira-Fahrer kommen mit dem feierlichst möglichem Schnellzug, der unter dem Jubel aller Wartenden in die Halle einfährt. „D Schwarzwald, o Heimat!“ Klingt den heimkehrenden Urlaubern entgegen. Schon öffnen sich die Türen. Unsere Karlsruher steigen aus und fallen direkt in die Arme der Angehörigen, für die auch meistens etwas Schönes aus Vissabon oder Madeira mitgebracht wurde. Braungebraunt sind die Gesichter und man merkt ihrer Stimmung nichts davon an, daß die Urlauber eine so lange Bahnfahrt hinter sich haben. Auch die Windhärte, die während der Fahrt einigen von ihnen das Leben lauer gemacht hat, hat keine Spuren hinterlassen. So herrscht auf dem überfüllten

Bahnsteig nur Freude und Begeisterung der Urlauber über die herrliche Fahrt und der Angehörigen über die glückliche Heimkehr ihrer Geliebten! Nach dem ersten Ansturm der Begrüßung folgt der Abschied von den nach Oberbaden weiterfahrenden Urlaubskameraden. Sie gehen mit demselben Lachen auseinander, wie sie vielleicht an Bord der „Kraft durch Freude“-Schiffe zusammen ihre Späße machten.

Die Männer setzen sich in Bewegung. Ein lechtes Zurufen und Trüderinken, bis der Zug unseren Augen entschwindet. Arbeiter kehren nach einer Reihe, die mehr war als Zeitvertreib und gesellschaftliche Pflicht, an ihre Arbeitshütten zurück. Und dort erzählen sie von dem, was sie draußen in der südlicheren Welt sahen: von Palmen, Sandstränden, herrlichen Parkanlagen, von prächtigen Palastbauten reicher Leute und — von einem unbeschreiblichen Glanz, dem die kleinen Leute von dort ausgeht sind.

Frühjahrskonzert des „Edelweiß“

Die abendliche Reihe und geschmackvoll zusammengestellte Vortragsfolge wurde mit einer Ouvertüre „Frühlingsschauer“ von Dittmann durch das Orchester schwungvoll eingeleitet. Im Anschluß war Herr Schwab mit einem Konzertstück, op. 18 von A. Schubert auf, ebenso mit der später folgenden „Bourgeois-Arie“ von F. Herzog. Die Begleitung der Solisten führte Musikdirektor Lüttgers feinsinnig durch. Das Mitglied des Orchesters, Franz Müller (Mandoline), bot Gutes in zwei Vortragsstücken „Capriccio“ von Kollmann und einem Menuett von Lüttgers. Bravourleistungen des Orchesters waren die „Vogelweiden-Fantasia“ von A. Wagner und die Fantasia aus „Der Vogelwandler“, die unter der temperamentvollen Leitung des Dirigenten Gustav Lüttgers effektvoll ausgedeutet wurden. Mit einem Blütenkranz beliebter Volkslieder zeigte dann das unter Leitung von Herrn J. Allgeyer stehende Schülerorchester sein fortschrittliches Können. Zum krönenden Abschluß gab es noch einen zaidigen Marsch „Hoch Edelweiß“, eine Eigenkomposition von Musikdirektor Lüttgers, die in Ausführung gina. Das Dirigent und Orchester lebhaft gefeiert wurden, sei gerne registriert.

Rünze Kulturkreis

Bahisches Staatstheater. Heute, Mittwoch, 1. April, 20 Uhr, die Schöne Kriemhild für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Parität-Vortrag von Alfred Bellenzini. Das Staatstheater macht darauf aufmerksam, daß in Zusammenarbeit mit dem Reichs-

Das bisherige Kaiser Palast nennt sich seit heute „Regina“ und wird mit dieser Namensänderung endgültig die Erinnerung an die frühere Epoche auslöschen.

Auf dem Dienstag-Markt sah man ebenfalls auf belebte Verkaufsstände. Reichlich war Obst und Gemüse vertreten, vor allem

KRAFT durch FREUDE

Heute, Mittwoch, laufen folgende Kurse: 16.30 Uhr Gymnastik, Frauen, Gymnastikschule, Dorfstr. 46; 17.15 Uhr Gymnastik, Frauen, Eibendstraße 10

Beginn neuer Reitkurse!

Das Sportamt der NSB „Kraft durch Freude“, beginnt mit neuen Reitkursen an folgenden Tagen:

Am schwarzen Brett

Achtung! Propagandaleiter des Kreises Karlsruhe: Die Reichsleitung ist entschlossen, es ist daher sofort für die

Die Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Gardewald, heute, 1. 4. 36, abends 20.15 Uhr: Zusammenkunft familiärer Bel. Leiter im Gasthaus „Zur Rose“ am Kaiserplatz.

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Sauborn I. Die Sprechstunden ändern sich wie folgt: Von Montag bis Freitag 12.30 bis 13.30 Uhr.

NS-Frauenhilfe, Mühlh. Volkswirtschaft - Hauswirtschaft. Mittwoch, 1. April, nachmittags 14 Uhr, findet in der Aula des

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Bietheim! Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr, findet unser Pflichtenabend statt. Die Kundinnen

NS-Frauenhilfe Mühlburg I. Unter nächster Heimabend III Donnerstag, 2. April, 20.15 Uhr, in der Aula des

NS-Frauenhilfe Ortsgruppe Südwest I. Am Mittwoch, den 1. April, fällt unser Heimabend aus. Dafür besuchen unsere Frauen

NS-Frauenhilfe Ortsgruppe Gardewald. Der Pflichtenabend findet am Donnerstag, den 2. April, statt. Wiederbücher mitbringen.

Tagesanzeiger

Wittmoos, den 1. April 1936:

- Theater: Bahisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Zigeunerbaron
Film: U. Z. Mühlburg: Ein ganzer Kerl
Kongert / Unterhaltung: Bauer: Kongert
Grüner Sommer: Tanz
S. D. W.: Kongert
Sommerabend: Konzert
Musik: Tanz
Danz: Kongert
Famnenstiel: Rabarrett
Hoedert: Tanz
Regina: Rabarrett
Weinhaus: Tanz
Wiener Hof: Tanz
Blumenstiege Durlach: Tanz
Wartschloße Durlach: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Treuefundgebungen in der Hardt

Hagsfeld bekommt eine Adolf-Hitler-Straße
r. Aus Anlaß des glänzenden Ergebnisses der Reichstagswahl veranstaltete die Ortsgruppe Hagsfeld am Montagabend einen Fackelzug.

Blankenloch
Am Montagabend veranstaltete auch die hiesige Ortsgruppe in Verbindung mit sämtlichen Formationen und Einwohnern auf dem Platz der Gassenbrücke eine große Treuefundgebung.

Blick über die Hardt

s. Neurent, 31. März. (Schüler treten ins Leben.) Im schön geschmückten „Walhorn“-Saale fand die Schulentlassungsfeier statt, die unter Leitung der Hauptlehrer Gufag und Schmidt stand.

o. Blankenloch, 31. März. (Filmbabend.) Am Mittwochabend, den 1. April, findet im Saale zum Bahnhof der sehr gerne gesehene allgemeine Filmbabend der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt.

o. Blankenloch, 31. März. (Wettkampf der Turner.) Am kommenden Sonntag findet im Saale zum „Bahnhof“ ein großer Gerätewettkampf statt, an dem 7 Vereine teilnehmen.

Führer und Vaterland sowie die Nationalhymnen schloffen die Treuefundgebung. Die Formationen rückten an die Ausfühungsplätze ab.

Neurent
Aus Anlaß des überwältigenden Wahlsieges und zum Zeichen des Dankes an den Führer fand am Montagabend ein großer Fackelzug aller NS-Gliederungen statt.

in Weingarten...
Montagabend bewegte sich ein großer Fackelzug durch unsere Straßen. Ganz Weingarten war auf den Beinen, als der Zug, der von sämtlichen Gliederungen der Partei gebildet wurde, vorbeimarschierte.

Ettlingen feiert die Volkswahl

o. Ettlingen, 31. März. Auch in unserer Stadt traten um 8 Uhr abends sämtliche Formationen, Gliederungen und Verbände der Bewegung auf dem Gezeirplatz zum Fackelzug durch die Stadt an.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

o. Ettlingen, 31. März. (Schlußfeier.) Die Volkswahl- und Mädchenbücherei schloffen das Schuljahr, wie seit Jahren, in der gut besuchten Festhalle mit einer gemeinsamen Feier.

berg ist ein Berg des Frühlings, in ihm schlägt das Herz der Landschaft, von ihm gehen die Blutströme hinab in die schmalen Gassen der Stadt, er hat diese Gemartung geprägt und seit alters her sind die Ettlinger dem Berge untertan in dienender Liebe.

Blütentag in Ettlingen
Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet heute, Mittwoch, den 1. April, Sonderfahrten zum Blütentag in Ettlingen.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.

o. Ettlingen, 31. März. (Schulentlassungsfeier.) Die Jahresarbeit der Schule wird von einer Folge von Feiern begleitet, die Stunden der Sammlung, des Rückblickes, des neuen Anspornes sind.



Autohaus Hertenstein

Neubau / Kaiserallee 58



Ein imposanter Neubau in der Weststadt:

Autohaus Walter Hertenstein als ideales Auto-Heim

Auf eigenem Grundstück Kaiserallee 58 - Großtankstelle / Reparaturwerkstätte / Großgarage

Das in Karlsruher und südwestdeutschen Kraftfahrereisen seit Jahren bestens bekannte Autohaus Walter Hertenstein, das seit 1928 die Vertretung der Bayerischen Motorenwerke AG, München, innehat, bezieht am 1. April in der Kaiserallee 58 (zwischen Händel- und Philippstraße) auf eigenem Grundstück einen Neubau, der nach den Grundrissen modernster Garagen- und Werkstättenbauten entstanden ist. Nach den vom Bauherrn selbst gegebenen Anregungen hat der Karlsruher Architekt Hermann Schmitter mit renommierten Karlsruher Firmen auf einem 1100 Quadratmeter großen Gelände im Westen der Stadt ein „Auto-Heim“, wie es in solcher architektonischen, technischen und zweckmäßigen Gestaltung für einen großartigen „Kraftfahrer-Kundendienst“ in der badischen Landeshauptstadt bisher noch nicht existierte!

Eine weit überdachte Großtankstation bildet die breite, in leuchtigen Farben gehaltene Front des Neubaus. Auf zwei hintereinanderliegenden Einfahrten können hier die Kraftfahrzeuge der Kunden, von beiden Seiten der Kaiserallee her einlaufend, in Schnellabfertigung an vier Zapfsäulen mit bekannten Markenbetriebsstoffen, nämlich „B.M.W.-Benzin“ und „Standard“ oder einem billigeren „ringreifen“ Treibstoff betankt werden und selbstverständlich auch den unentbehrlichen „Luft“- und „Wasser“-Dienst in Anspruch nehmen. Sehr wesentlich ist, daß für diese Großtankstation Sonntagsdienst vorgesehen ist.

Neben dem zentral gebauten Unterfunksraum für das Tankwart-Personal ist ein geladener Besprechungsraum für die Käufer-Kundschaft erstellt worden, der ebenfalls mit der Front zur Kaiserallee liegt. An diesen schließt sich ein Waschraum für die Kundschaft. Hinter der Tankstation breitet sich ein geräumiger Zwischenhof, der durch zwei beiderseitige Einfahrten am Tankhaus vorbei erreicht wird und neben einem Sommer-Waschplatz eine Hebe-Bühne aufweist.

Den Abfluß nach rückwärts bildet ein weiteres großes Gebäude, das in einem erkerähnlichen halbrunden Vorbau die Büroräume und das Privatkontor beherbergt. Von hier aus ist durch eine sinnreiche allseitige Verglasung eine Uebersicht über den gesamten Komplex und eine Beobachtung aller Vorgänge an der Tank-Station, auf dem Zwischenhof und in der Großreparaturwerkstätte möglich. Durch einen nochmals besonders abgeteilten, ebenfalls mit hohen Glasfenstern licht gestalteten Raum, der das Ersatzteilager und die Werkzeugausgabe enthält, gelangt man schließlich in den Hauptteil des Rückgebäudes, die Reparaturwerkstatt selbst. Diese entspricht in vollkommener Weise allen Forderungen, die wir heute an die Gestaltung neuzeitlicher Arbeitsplätze stellen: Der mit Zeltbaldach gedeckte hallenähnliche Großbau erhält ein stets gleichmäßiges, schattenloses Tageslicht durch große, nach Norden liegende Oberlicht-Fenster aus Drahtglas.

Schlechte Luft und die Abgase laufender Motoren werden durch zahlreiche Bodengruben mit Hilfe eines Exhaustors abgefangen und durch Frischluft ersetzt. Eine reichlich dimensionierte Warmwasser-Heizanlage, die von einem getrennten Kellerraum aus beheizt wird, sorgt für richtige Lufttemperierung zu jeder Jahreszeit. Neben den großen Werkbänken und hellen Arbeitsplätzen für die Gefolgschaft sowie den Werkzeug- und Bearbeitungsmaschinen, die elektrisch angetrieben werden, ist in der Werkstätte eine weitere Hebe- und eine abdeckbare Arbeitsgrube für langwierige Reparaturarbeiten an Fahrzeug-Unterbauten eingebaut worden. Daß schließlich im Rückbau für die Gefolgschaft auch ein schöner Umkleideraum mit Wasagelegenheit und einer Brausebühne vorgesehen wurde, ist selbstverständlich.

Wohl die interessanteste und überraschendste Eigentümlichkeit dieses gesamten Neubau-Komplexes besteht aber darin, daß sowohl die Tankstation mit den Frontgebäuden, wie auch der große Zwischenhof und die Reparatur-Werkhalle auf einer freitragenden Gewölbefunktion ruhen, die eine unterirdische, unterferrerte Großgarage überdacht. Die Zufahrt zu dieser Tunnelgarage erfolgt durch eine neben der Tankstation in leichtem Gefälle angelegte breite Einfahrtstraße mit geräumtem Boden, der besondere Wasserabflüsse erhielt. Im Vorraum, der wie das ganze unter Tag liegende Gewölbe

durch große Oberlicht-Glasfenster und nachts durch elektrisches Licht mit automatischer Druckknopf-Zeitstellung reichlich erhellt wird, können auch größte Reisewagen mühelos werden und rangieren. Und ebenso bequem ist auch die Zufahrt zu den 25 Einzelboxen, die dank ihrer unterirdischen Anlage im Sommer stets kühl und durch die Warmwasserheizung auch bei strengstem Frost wohl temperiert gehalten werden können. Auch diese Tunnelgarage wird natürlich über zahlreiche Bodengruben durch Abzugskanäle mittels eines Exhaustors ständig entlüftet. Durch Abteufung mittels eines Vorhangs hat der Bauherr in dieser Garage außerdem auch noch einen besonderen beheizten Warmwasser-Waschplatz für die Wagenwäsche im Winter geschaffen. Dieser Waschplatz ist im Keller neben den Garagen.

Alles in allem stellt also der Neubau des Autohauses Walter Hertenstein zweifellos eine Lebenswürdigkeit für Karlsruhe dar. Sie zu beschließen und ihre Dienste in Anspruch zu nehmen, sollte kein Kraftfahrer veräumen, der an „Kundendienst“ besonders hohe Ansprüche stellt. Durch ihre Lage unmittelbar an der Ausfall-Verkehrsstraße nach der Rheinpfalz wird diese neue Kraftfahrerkundendienst-Station eine ganz besondere Bedeutung erlangen, wenn erst die neue Rheinbrücke bei Wagnau eröffnet und dem Verkehr übergeben ist.

A. S.

Die Ausführung der Eisenkonstruktion erfolgte durch

NAGEL & WEBER

Inh.: A. SINGER u. FR. GWINNER
Karlsruhe 90 / Telefon 706

Friedrich Golling

Blechnerei und Installation

Rheinstraße 82 / Telefon 3680

Alban Weßbecher

KARLSRUHE-MÜHLBURG
Sedanstraße 13 / Fernsprecher 5875

Asphaltierungen, Dachdeckungen, Isolierungen, Wand- und Bodenbeläge, Flächdächer, fertige Terrassen, Zementwaren.

Bad. Heizungs-Bauanstalt

Inhaber: Wilhelm Haug, Ingenieur

Ausführung sämtlicher Heizungs- und Lüftungsanlagen / Sanitäre Anlagen
Karlsruhe, Viktorienstraße 3, Telefon 1334

Gustav Dold sen. Malermeister

Rheinstraße 73 / Telefon 3239

Th. & O. Hessig

KARLSRUHE i. B. • HIRSCHSTRASSE 40 • TELEFON 105

Beton- und Eisenbetonbau. Hoch- und Tiefbau, Asphaltierungen
Betonstraßenbau

Fritz Ganz Dachdecker-Geschäft

Lameystraße 78, Tel. 5279

Am 1. April 1936 verlege ich meine Geschäftsräume in meinen

Neubau Kaiserallee 58
zwischen Händel- u. Philippstraße

AUTOHAUS

Walter Hertenstein

Vertreter der Bayerischen Motoren-Werke A.-G. München

KARLSRUHE
Fernsprecher Nr. 6830

Großtankstelle / Reparaturwerkstätte / Garagen

Erwin Vögele
Elektrot. Installations-Büro

KARLSRUHE i. B.
Telefon 3408 / Karlstraße 13

Hermann Scherrer
Gipsergeschäft

Lessingstraße 11 • Telefon 3632

Ausführung sämtl. Verputz-Arbeiten.

Karlsruher Kraftverkehr / Franz Ochs

Gegründet 1897
Fuhrhalterei, Spedition, Kraftwagenbetrieb
Ausführung von Erdarbeiten jeder Art
Karlsruhe i. B.
Gellertstraße 24-28 / Telefon Nr. 710

ringfreien „PENNSYLVANIA“-Säule

Erstklassige, klopfeste Autotreibstoffe

Tankt an der neueröffneten

„PENNSYLVANIA“-Säule

La Diesel-Treiböl

Hochwertige Motoren-Schmieröle

Der ständig steigende Umsatz ist der beste Beweis für die hohe Qualität der „PENNSYLVANIA“ Produkte!

Hermann Koch
Dachdecker-Geschäft und Gerüstbau

Karlsruhe
Kriegstraße 182, Telefon 6657

Reisebüro Zeppelinbau Stuttgart
 Telefon 91027 48019

Osterfahrten
 Fahrpl. Vollvergl.

2 Tage Rhein-Rodensheim . . . 12,- 20,-
 2 Tage Rhein-Koblentz . . . 17,- 26,-
 2 Tage Rodensheim . . . 10,- 18,-
 2 Tage Koblentz-Garmisch 17,- 25,50
 2 1/2 Tage Frankenthal . . . 24,- 35,-
 3 Tage Rodensheim . . . 35,- 45,-
 4 Tage Rodensheim . . . 45,- 55,-
 7 Tage Rodensheim . . . 145,- 175,-
 12 Tage Rodensheim . . . 175,- 215,-

Musikhaus Fritz Müller
 Karlsruhe, Kaiserstr. 99, Tel. 388

Reisebüro L. Schimpff
 Baden-Baden, Tel. 2082

J. Stürmer
 Mannheim O. 7, 11, Tel. 6074

Zu vermieten

Umzüge u. Lohnfahrten
 übernimmt für hier und auswärts

Aiffons Merz, Spedition
 Karlsruhe, Gerningstraße 10, Tel. 8767

Garage in Ettlingen zu vermieten
 Eisenbahnstraße 23, Größe 4,25 x 1,05. Zu vermieten, 29,- monatlich. (8706)

Arbeits-, Büro- oder Lagerraum
 schön, hell u. sonnig, mit elektr. Wass. u. Wasser, zu vermieten. (4838)

Gut möbl. Zim.
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

Zu vermieten
 der Kaffeebrauerei (Kaffee- u. Wasser, Kaffeemaschine) sind auf 1. Oktober d. J. (8776)

Unserer rasch verschied. heute nacht nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe, unvergessliche Gattin, Schwägerin und Tante

Frau Berta Kälblein
 geb. Grün
 im Alter von 55 Jahren.
 Karlsruhe, Friedrich-Wolffstr. 64, den 30. März 1936.
 Rüppurr, Zeutern, Füllsdorf (Kanton Zürich).
 In tiefem Schmerz:
August Kälblein u. Familie
 Paul Aust
 Beerdigung: Donnerstag, den 2. April, 3 Uhr nachmittags.

Statt Karten
 Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schmidt
 Registraturführer i. R.
 ist heute mittag nach langem, mit großer Geduld ertragenem Krankheitsleiden unerwartet rasch im Alter von 60 Jahren in Frieden heimgegangen.
 Karlsruhe, den 31. März 1936.
 Sofienstr. 77.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Schmidt geb. Weber
 Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 2. April 1936, nachmittags 15 Uhr, statt.

Statt Karten.
Danksagung.
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen (4840)

Ludwig Berger
 und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders Dank auch der Karlsruhe Stadtverwaltung und dem Verein ehem. Ober Grenad. für die entsandten Abordnungen, Kranzspenden und die teilnehmenden Worte. Auch dem Personal des Neuen Vinzenz-Krankenhauses sei an dieser Stelle für die liebevolle und anfordernde Pflege herzlichen Dank gesagt.
 Für die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Berger Wwe.
 KARLSRUHE, 31. März 1936.
 Mathystr. 35

3 Zimmer-Wohnung
 mit ob. ohne Kamin, Bad u. Str.-Betriebl., auf feiner ob. Platz in Bahnhofs- u. vermiehen. Anfragen an: (4831)

Gut möbl. Zim.
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

Gut möbl. Zim.
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

Zimmer
 mit Kamin, Bad, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 mit ob. ohne Kamin, Bad u. Str.-Betriebl., auf feiner ob. Platz in Bahnhofs- u. vermiehen. Anfragen an: (4831)

Gut möbl. Zim.
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

Gut möbl. Zim.
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

Zimmer
 mit Kamin, Bad, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)



Freisinnige Frühjahrskleidung in Külle und Fülle neu eingetroffen!

Lassen Sie sich unverbindlich unsere leistungsfähigen Angebote zeigen in: Kostüme in Sport und Schneiderformen Rockcomplets mit tailliert und losen Jacken Sportmäntel und Slipons in allen Preislagen Frauentümel und Spezialschneitten all. Größen Gabardinemäntel, unsere in dieser Saison begeistert aufgenommenen Qualitäten, Kleidercomplets aus Wolle und Seide Elegante, frühjahrsliche Festtagskleider Blusen und Röcke in reicher Auswahl Pullover, Schals, Handschuhe, Strümpfe. Auch für starke Damen ist in oben angeführten Kleidungsstücken bestens gesorgt.



Kaiser-Ecke Kronenstraße

Mietgesuche
 Garage ob. Zentrale zum Einrichten v. Auto, auf nur bester Lage, schön, ist gefast, (Seben: Rodensheim, Bolz, M. Giller-Pl. 11, Karlsruhe, Tel. 8533 an d. Führer.)

Leeres Zimm.
 oder schöne freie Wohnung, möbliert, in ruhiger Lage, auf 1. Juli zu vermieten. (48404 an den Führer.)

Zimmer
 f. 2 Personen, nahe Bahnhofsplatz, in ruhiger Lage, auf 1. Juli zu vermieten. (48404 an den Führer.)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

Eine sehr gut erhaltene Schrotmühle
 mit Magnet, preiswert, komplett u. verfahren (48053) Seidenweber, Karlsruhe, Str. 150.

Büfett
 Größe ger. m. Rührbaum, 180 cm, zum billigen Preis von 300,- verkauft. (48404 an den Führer.)

2 u. 3. Z.-W.
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. (8776)

Ostsemester

Vom N.S.D.A.F. wird uns geschrieben: Wieder rufen der N.S.D.-Studentenbund und die Deutsche Studentenschaft zum freiwilligen Einmarsch im deutschen Osten auf.

Mit diesen Aufgaben stellen sich die deutschen Studenten in den Dienst der politischen Ermedung des Volkes. Die einseitigen Vorstellungen, die sich zunächst mit dem Begriff des deutschen Ostens verband, haben dazu geführt, daß anfänglich Spreizungen den größten Erfolg in der Werbung um die Jungen des Reiches hatte.

Wenn auch in den vergangenen Semestern nur ein geringerer Teil der Ostsemester nach Breslau kam, so war doch damit vielleicht am besten ermöglicht, sich dieser Kameraden in einem Maße anzunehmen, wie es sonst kaum geschehen kann.

So bildeten die Fahrten, die allen Kameraden das Wichtigste und auch das Schwerste zu erreichen ermöglichten, den Kern der Ausbildung. Hier gilt es in erster Linie, immer wieder die in persönlicher wie wirtschaftlicher, vor allem aber auch in nationaler Hinsicht so folgenschweren Grenzziehung vor Augen zu führen.

In dieser Form hat sich die Durchführung des Ostsemesters in Schlesien bewährt. Mit der Studentenschaft arbeiten vor allem die Stellen der Hochschulen, besonders das Ost-Europa-Institut, dessen Material jedem einzelnen das Eindringen in die geschichtliche Entwicklung des Ostens ermöglicht, zusammen. Vor allem aber erleben wir in der alten Landeshauptstadt Breslau eins der wichtigsten Verkehrs- und Handelszentren des Ostens, das zugleich kultureller Mittelpunkt und Ausstrahlungsort ist.

Die deutschen Studenten sind sich bewußt, daß weder Zwang noch schöne Reden die Mittel sind, den deutschen Osten zum Besitz und zum Feld des selbstverständlichen Einmarsches jedes Deutschen zu machen. Wir rufen die Freiwilligen zum Ostsemester nach Breslau!

Das preisgekrönte Werk „Draxorium der Arbeit“ wird am Sonntag, 5. April, nachmittags 4 Uhr, in Weinsheim uraufgeführt. Die Verfassung ist von Georg Böttcher nach den Gedichtsammlungen „Wolk an der Arbeit“ und „Das proletarische Schicksal“, sowie nach Dichtungen von Gersch, Bräuer, Schuder, Böttcher u. a. Es wirken mit: Paula Schneider, Heidegger, Wilhelm Trieloff, Mannheim und das Mannheimer Bühnenharmonische Orchester.

Nicht nur auf der Ostsee, sondern auch auf dem Mittelmeer kreuzen R.D.F.-Segelboote. In diesem Jahre haben 12 Boote der Segelschule Diefen am Ammersee durch Durchführung von Segelvorlehrgängen zur Verjüngung, an denen Männer und Frauen teilnehmen können. Die Kosten für den zügigen Lehrgang ohne Fahr- und Verpflegung betragen 30,-. Für die Fahrt wird eine Preisermäßigung von 50 Prozent gewährt.

Wissen Sie schon ...

... wie man ganz schön aussieht kann, wenn man in die Gewohnheit verfällt, eine Ware darum für hervorragend anzusehen, weil sie aus dem Ausland kommt? Es gibt da seit einiger Zeit Nachforschungen zu kaufen. „Die best Savety-Razor-Blades“, Marke „Dovel“ — kein Wort gegen die Qualität dieser Klinge.

Man findet noch leidenschaftlos ein leidenschaftliches Kampflied und dann dürfen die Gäste gehen. Die Parteimitglieder bleiben noch zu wichtigem und auf alle Fälle kurzweiligerem Tun versammelt. Jetzt wird die schmutzige Wäsche durchgewaschen.

Schicksalsverschworener Orden

Der Stoßtrupp der ersten Fünfhundert — Ausmusterung in Baden



Der Reichsorganisationsleiter „Führer“-Archiv. nimmt heute im ehemaligen Landtag-Gebäude die Ausmusterung vor.

Die Partei der Kampfbereitschaft war eine Schicksalsgemeinschaft, deren Mitglieder sich auf Geheiß und Verberb verschworen hatten. Die gesamte heutige Schulung verfolgt das Ziel, diese Tradition aufrecht zu erhalten.

Als Orden von revolutionärer Spannkraft überdauert die NSDAP ihre ersten Gründer. Im Wesentlichen des Lebens werden andere Namen nach oben getragen. Sie braucht frischen, guten Blutstrom, um in einigen Jahrzehnten, wenn die Zeit Räden in die Reihen der erprobten

alten Parteigenossen geriffen hat, vom gleichen fanatischen Geist besetzt zu sein.

Die Erreichung dieses Zieles steht und fällt mit der Führerfrage. Darum führt der Reichsorganisationsleiter Dr. Leu seit Jahresbeginn eine Aktion durch, die den Aufstieg für eine entscheidende Sicherstellung des Führernachwuchses der Partei bildet.

Zur Ausmusterung im Gau Baden trifft der Reichsorganisationsleiter heute in unserer badischen Landeshauptstadt ein. In Gegenwart des Gauleiters und sämtlicher Kreis- und Gauamtsleiter treten am Nachmittag 80 junge Parteigenossen im Alter von 25 bis 30 Jahren an. Sie haben bereits eine ärztliche Untersuchung hinter sich, erfüllen alle für die Auslese vorgegebenen Bedingungen und kommen aus allen Gliederungen der Partei.

Nach der heutigen, letzten Ueberprüfung werden die jungen Nationalsozialisten ab 1. Mai die beste Lebensführung erhalten, die Menschen überhaupt Menschen zu bieten vermögen.

Der Lebensweg derjenigen aber, die sich erfolgreich allen ihnen auferlegten, wahrlich nicht leichten Prüfungen gewachsen zeigen, steht unabänderlich fest. Sie bieten die Gewähr, als Glieder des Führerkörpers der nationalsozialistischen Partei zum Segen unseres Volkes eingesetzt zu werden.

Wir wünschen den jungen Parteigenossen für ihre verantwortungsvolle Zukunft aus ehrlichem Herzen das Beste. Und wir grüßen Dr. Leu, den treuen Mitkämpfer des Führers, in unserem Gau!

Ein Brief aus Deutschland

Dies geschah in unseren Tagen in Lyon, der alten französischen Stadt im Tal der Rhône.

In den winkligen Straßen der Lyonner Arbeiter- vorstadt hängt der Abend. Die Laternen spenden trübes Licht. In ihrem Schimmer verdrängt sich der dünne Nebel.

Die Stunde der Stille und Erschlaffung nach des Tages harter Arbeit schwingt aus.

Bald wird es wieder auf den Straßen lebendig. An den Türen und Fenstern schwachen die Frauen, Mädchen klagen, junge Männer lachen.

Dann und man dröhnen schwere Schritte durch die Gassen. Schwarzbehaarte, ältere Arbeitermänner aus den Textilfabriken Lyons kommen vorüber. Ihr Weg endet in einem Lokal, das einen hochtrabenden, aristokratischen Namen trägt. Es dient aber vornehmlich den politischen Versammlungen der Vorkriegsparteien zur Herberge. Auch heute.

Der Saal füllte sich mit den Mitgliedern der halbtraditionellen Partei und ihren Freunden. Die niedrige Decke drückt die Rauchschwaben herunter auf die Köpfe. Und weh ein Rauch ist das! Es sind nicht die edelsten Tabake, die ihn erzeugen, denn die Männer, die hier mit ihren verchlöffenen Gesichtern sitzen, sind zum Teil Arbeiter in den Seidenfabriken und beseligen sich als gute Familienväter, ihren Wogenlohn und den Preis ihres Tabaks in einen soliden Einklang zu bringen.

Der Mann hat die Aufgabe ein zuzeitigen. Aber seine Ausführungen leiden unter einem fühlbaren Mangel an Originalität. Das ist nicht mal seine Schuld. Es ist so alt schon das Lied vom Lyonner Seidenweberelend, vom Lohnkampf und von der bürgerlichen Klassenherrschaft im geliebten Frankreich.

Endlich endet die Rede mit einem Schlußruf, der dem Bourgeois den baldigen Untergang weissagt. Die Arbeiter stimmen aus Gewohnheit und Parteidisziplin ein. Sie brüllen den Drostuf in der Gewissheit, daß der altgediente Bourgeois noch immer lebt und daß es schon lange her ist, seit er zum ersten Male vor diesem Ruf ergritzen sollte.

Man findet noch leidenschaftlos ein leidenschaftliches Kampflied und dann dürfen die Gäste gehen. Die Parteimitglieder bleiben noch zu wichtigem und auf alle Fälle kurzweiligerem Tun versammelt. Jetzt wird die schmutzige Wäsche durchgewaschen.

Ein schwarzlockiger Mensch trägt den ersten Fall vor. Er ist in Lyon Advokat. Die Wiege seiner Urväter hat gewiß nicht im lieblichen Rhodnetal gefunden. Das ist unschwer zu erkennen. Seine Züge und seine

Gestalt weisen nichts von den dinarisch-weißlichen Rasenmerkmalen auf, die die Arbeiter im Saal beinahe ausnahmslos besitzen.

Dieser Fall, der ist sehr ernst. Es handelt sich um Verrat, um Hochverrat. Verrat an allen Begehrten, die denen da unten im Saal eigentlich heilig sein sollten. Das Wort „heilig“ hätte vermieden werden müssen, fährt es dem Redner durch den Sinn, aber er hofft trotzdem, daß es dem Zweck diene. Und er redet, redet.

„Ich klage dich des Verrates an, Genosse Jean Durand! Dein Tun ist Parteiverrat, Verrat an unseren sozialistischen Zielen, an der revolutionären Tradition dieser Stadt, über deren Pflichten keine Arbeiterblut geflossen ist!“

Er legt eine wirkungsvolle Pause ein. „Wir sind hinter deine Schliche gekommen, Jean Durand! Du konspirierst mit den Voches, mit den Hülériens! — Verteidige dich wenn du kannst!“

Eine schwarzbehaarte Faust hebt das Plastron des Advokaten. Seine Anklagen erdrücken in einem Gurgeln. Jean Durand, Textilarbeiter aus Lyon, reckt die gedregenen Schultern und wendet sich an seine Genossen im Saale. Die lachen. Alle ahnen sie dem Advokaten diese unanständige Behandlung. Nun wollen sie hören, was Jean Durand aber zu erwidern hat.

Jean Durand setzt an, er spricht. Nicht so pathetisch wie der Advokat, aber weit mehr so wie es seinem Volke im Mute liegt, wenn es sich politisch auseinandersetzt. „Genossen!“, sagt Jean Durand. „Ich verteidige mich nicht vor diesem Advokaten. Ich weiß nicht, was er in unseren Reihen will. Aber euch will ich berichten, was es mit jenen Briefen aus Deutschland auf sich hat. Hört mich an!“

Mein Urgroßvater hieß im Jahre 1880 dräben auf der Croix Rousse die rote Fahne des Seidenweberaufstandes. Er fiel im Kampfe gegen die Gardien, die den Aufstieg blutig niederschlugen. Aber dem Bruder meines Urgroßvaters gelang es zu flüchten. Er erreichte die Schweiz, später ging er nach Deutschland. Dort machte er sich selbst, gründete einen Hausstand und sein Name lebt noch heute in Deutschland in seinen Kindeskindern fort.

Einer von seinen Nachkommen, ein Deutscher, der den französischen Namen mit Stolz trägt, hat an mich geschrieben. Und es ist wahr, dieser Deutsche Durand ist ein Hülériens! Alle Deutschen sind heute Hülériens!

Er beschäftigt sich mit der Geschichte seiner Familie. Um über die Herkunft seines Geschlechtes Gewissheit zu erhalten, ermittelte er mich in Lyon. Selbstem schreiben wir uns oft und regelmäßig. Er ist ein gebildeter Mann und beherrscht die französische Sprache!

Jean Durand zieht einen Brief aus der Tasche. „Ich will euch eine Stelle aus dem letzten Brief dieses Hülériens Durand vorlesen!“

„Nachdem Sie mir mitgeteilt haben, an welchen Tagen Sie unter den Vereidigten der Zeitung Verdun

Wirkungsvoll ...

Während der überwiegende Teil der Auslands- presse unter dem gewaltigen Eindruck der Willens- umgebung unseres Volkes steht, berichtet die Jour- nalle der Kriegsbegehr über die deutschen Wahlen so- gendernmaßen:



Nach dem furchtbaren Schlag, den die internationalen Führer im Irriben erhalten haben, durchaus verständlich!

Kämpfen, habe ich feststellen können, daß ich beim Angriff auf den Gefechtsabschnitt Ihrer Truppe verwundet wurde. Vielleicht durch einen Schuß aus Ihrem Gewehr. Wir wollen vergessen, was uns damals gegeneinander- beehrte. Wir Deutschen wissen heute, daß es seit Ver- dunn sinnlos geworden ist, deutsche und französische Sol- daten um die Palme des Sieges ringen zu lassen. Wel- chen Standpunkt vertreten Sie, mein französischer Namensvetter?“

Jean Durand läßt den Briefbogen sinken. „Das sind auch meine Gedanken, Kameraden!“, sagt er schlicht. J. M. Gokum.

Herr, befreie auch Spanien von der marxistischen Pest!

Begeisterte spanische Stimmen zur Reichstagswahl * Madrid, 31. März. Die spanischen Zeitungen werden beherrscht von Nachrichten und begeisterten Kommen- taren über den deutschen Wahlgang. In zahlreichen Bil- dern wird den spanischen Lesern die eindrucksvolle Größe der Kundgebungen des Führers veranschaulicht. In Stimmungsberichten wird versucht, die feierliche Beschei- tung der Wahlvorbereitungen und den gewaltigen Ein- druck zu schildern, die das von 67 Millionen gelungene Niederländische Dankgebet auf jeden, der den Volkstag miterleben durfte, ausgeübt hat.

Der Berliner Berichterstatter der Zeitung „N. B. C.“ schildert begeistert das Erlebnis der Kölner Feiern und schließt seine Ausführungen unter Hinweis auf die das spanische Vaterland bedrohende Bol- schewistische Gefahr mit den Worten:

Herr, befreie auch Spanien von der marxistischen Pest!

Die in den spanischen Städten lebenden Deutschen hörten die Uebertragung aus Köln zum großen Teil im Gemeinschaftsempfang. Auch in Madrid scharten sich deutsche Volksgenossen um den Lautsprecher, um den Führer zu hören; beim Klange deutscher Waden sangen sie ergreifen das Niederländische Dankgebet mit.

Landesverräter verurteilt

* Berlin, 31. März. Die Justizprokessstelle Berlin teilt mit: Vom Volksgerichtshof in Berlin wurden wegen Landesverrates verurteilt: Der 52 Jahre alte Friedrich Sawella und der 44 Jahre alte Adolf Lunge zu lebenslangem, der 27 Jahre alte Martin Reich zu sechs und der 36 Jahre alte Karl Sien zu zwei Jahren Zuchthaus.

Sawella, der in Aulzig geboren ist, und Lunge, der in Brüg geboren ist, besitzen beide die tschechische Staatsangehörigkeit. Angesichts der durch die Taten zum Aus- druck gebrachten ehrlosen Gesinnung wurden Sawella und Lunge die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, Reich auf die Dauer von fünf Jahren und Sien auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Gleichzeitig wurde bei allen vier Verurteilten die Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Ferner verurteilte der Volksgerichtshof den 30 Jahre alten Heinrich Spingales aus Gadjuthen, Memelland, wegen Verrats militärischer Geheimnisse, zu einer Zucht- hausstrafe von zehn Jahren.

Advertisement for 'Milde Sorte' cigarettes. Text includes 'Sinn vonnöthen', 'Rouffix', and 'Milde Sorte 48'. There is a small logo for 'AUSTRIA'.

Deutschlands Mathematiker und Naturwissenschaftler in Karlsruhe

Zur 38. Hauptversammlung des „Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts“ 5. bis 7. April 1936

Der Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts hat in seiner letzten Hauptversammlung in Kiel beschloffen, seine diesjährige Tagung vom 5. bis 7. April in Karlsruhe abzuhalten.

Der Förderungsverein hat es sich seit seiner Gründung zur Aufgabe gemacht, die Verbindung zwischen Hochschule und höherer Schule in wissenschaftlicher und methodischer Beziehung in beiderseitigem Interesse zu pflegen und lebendig zu erhalten.

Auf den Tagungen haben sich stets neben den führenden Fachmännern der höheren Schulen die Dozenten der Universitäten und Technischen Hochschulen sowie hervorragende Vertreter der Technik aus dem ganzen Reich und insbesondere aus dem Gau des Tagungsortes bereit gefunden, allgemeine Vorträge oder zusammenfassende Vorträge aus ihrem speziellen Forschungsgebiet zu halten.

Auch die Karlsruher Tagung will dazu beitragen, unsere wissenschaftliche und unterrichtliche Tätigkeit in den Dienst des geeinten deutschen Vaterlandes zu stellen und die enge Verbundenheit von exakter Wissenschaft, Technik und Kultur erneut zu erhellen.

Hinsichtlich der Mathematik soll deren Stellung und Wirksamkeit innerhalb der Gesamtkultur besonders auf dem Gebiet der angewandten Mathematik aufgezeigt werden.

Daneben sollen in besonderen Fachsitzungen Gegenwartsfragen aus Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Erdkunde vor allem nach der Seite der unterrichtlichen Bedeutung und Behandlung erörtert werden.

Zum Programm sind eine Reihe allgemein interessierender Vorträge vorgesehen. So spricht u. a. Professor Meißner von der Universität Freiburg über „Landschaft und Siedlung am Oberrhein“, Professor Günther von der Universität Freiburg über „Deutsche Heimatlehre als Baustein zum neuen Deutschland“ Direktor König vom Tabakforschungsinstitut Forstheim über „Ergebnisse der modernen Tabakforschung und Wissenschaft des Rauchens“.

Mit der Tagung sind Exkursionen nach Mannheim zur Besichtigung der H.G.-Gärten, Heinrich Lanz

und der Zellstofffabrik Waldhof sowie ein Besuch des Mathematischen Instituts der Technischen Hochschule Darmstadt, der Bijouteriefabrik in Pforzheim, des Physikalischen Instituts von Direktor Wildermuth in Stuttgart, der Benzwerke in Gaggenau, der Papierfabriken in Gernsbach und der Schwarzenbachtalperle vorgezogen. Verbunden mit der Tagung ist eine Ausstellung neuerzeitlicher Lehrmittel und Unterrichtswerke.

* Waldhof, 31. März. (Besichtigung der Reichsdeutschen.) Aus Anlaß der Annahmenseite der Reichsdeutschen der Schwelz zur Abstimmung in Waldhof wurden die Tausenden der Reichsdeutschen im Namen der Gauleitung Baden der NSDAP von Ga. Schulmeister in Karlsruhe (nicht wie irrtümlich mitgeteilt wurde von Ga. Schulmeister-Freiburg) begrüßt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabestadt Stuttgart

Zunehmende Aufbeiterung und Erwärmung Mittel- und Westeuropa befindet sich in subtropischer Warmluft, die seit gestern durch einen breiten Strom auf der Südseite einer nördlich von England gelegenen Störung zu uns gelangt. Gleichzeitig erfolgender Druckanstieg bringt eine rasche Beruhigung der Wetterlage und Aufbau eines Zwiischengebietes. Bei abklingender Luftbewegung wird daher weitere Bewölkungsauflösung und Erwärmung eintreten. Später muß mit Annäherung einer jetzt westlich von Spanien gelegenen Störung gerechnet werden.

Wetterausblick für Mittwoch, den 1. April: Bei abklingenden südwestlichen, später mehr südlichen Winden anfangs noch wechselnd bewölkt, zunehmende Aufbeiterung und Erwärmung, höchstens vereinzelt Frühnebel.

Waldhof	231	+10
Rheinfeld	214	+18
Freiburg	105	+4
Kehl	202	-8
Karlsruhe	355	+1

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Ein Besuch im Hauptquartier

Einen interessanten Einblick bekam man beim Besuch des Hauptquartiers der deutschen Amateur-Boxmeisterschaften im Hotel „Lindenhof“ in Dortmund am Vorabend der Titelfämpfe, die sich bekanntlich über eine ganze Woche erstreckend, am Sonntag in Dortmund mit den Endrunden zum Abschluß gebracht werden. Es herrschte ein toller Betrieb. Telefone raselten, Pressevertreter kamen und gingen und es lag eine Heidenarbeit bezüglich der Organisation zu leisten, sind doch die Titelfämpfe auf zwölf Städte im Reich verteilt. Alles geht reibungslos vor sich und Fachamtsleiter Müdiger, Reichssportwart Gersmann, Reichstrainer Dirksen sowie die Gaufachamtsleiter der weidenden Gauen und nicht zuletzt der Veranstalter der Dortmund „Westfalenhalle“, André Picard, halten alle Fäden fest in der Hand. Bodum und Gagen haben für die Vorrunde bereits ausverkaufte Häuser gemeldet. Die Meisterschaften werden in jeder Beziehung ein Erfolg werden.

Aufruf des Reichssportführers

Die Meisterschaften des Fachamtes Boxen im Deutschen Reichsbund sind ein willkommener Anlaß, dem deutschen Amateurboxsport für die Tage vom 31. März bis zum 5. April 1936 meine herzlichsten Wünsche auszusprechen. Unsere Boxer treten in diesen Tagen zur letzten großen Heerfahrt vor den Olympischen Spielen 1936 in Berlin an. Jeder Kämpfer muß und wird ganz erfüllt sein von dem Gedanken an die kommenden Spiele. Jeder muß sein wie es wahres Boxen voraussetzt: mützlich und einflussreich, hart gegen sich selbst und ritterlich gegen den Gegner! Im Zeichen dieses Geistes sollen die Amateur-Boxmeisterschaften dieses — mit dem Wunsch grüße ich alle Teilnehmer!

(gez.) von Tschammer und Osten, Reichssportführer.

Rollhockey-Weltspiele in Stuttgart

Die deutsche Mannschaft

Nach Abschluß eines Lehrganges wurden am Wochenende in Stuttgart die deutschen Vertreter für die Rollhockey- und Schnellauf-Wettbewerbe bei den 1. Weltspie-

len vom 1. bis 5. April der Stuttgarter Stadthalle namhaft gemacht. Das Rollhockey-Auswahlspiel sah die deutsche Nationalmannschaft mit 6:3 (5:3) Tore über eine zweite deutsche Auswahlmannschaft erfolgreich. Erfolgreichster Torschütze war bei den „Nationalen“ der Stuttgarter Wacker, der allein vier Treffer auf sein Konto brachte. Reichssportwart Precher und Fachwart für Rollhockey, Seuffert (Nürnberg), stellten für die Weltspiele folgende Mannschaft auf:

Zur: Wack (Nürnberg); Verteidiger: Metzger (Nürnberg); Torwart: Kammberger (Nürnberg); Schlichter: Kammberger (Nürnberg); Ersatzspieler: Kammberger (Nürnberg); Trainer: Kammberger (Nürnberg); Gau (Stuttgart) als Verteidiger, Aldinger (Stuttgart) als Torwart.

Für den Eröffnungstag, Mittwoch, 1. April, steht das Programm der Weltspiele wie folgt aus: Einmalig familiärer Teilnehmer, Söden; Schweiz—Frankreich, Pöschel; Geschwister Vidtne (England), Hoden; Belgien—Deutschland; Frauenlaufen; Renner (Deutschland), Hoden; England—Italien, Pöschel; Schmalzer (Deutschland), Schnellaufen (Entscheidung): 8000 Meter.

Zims/Küster liegen gut

Auch in der Nacht zum Montag war das Amsterdamer Sechstagerrennen nur schwach besucht. Der vom Fußball-Länderkampf Holland — Belgien erwartete Zustrom der Zuschauer blieb vollkommen aus, was wohl zu einem großen Teil an der hohen Eintrittspreisen lag. Auf der Bahn gab es wieder spannende Kämpfe, die diesmal getrennt fahren, ausgingen. Das starke deutsche Paar Zims-Küster, das um Mitternacht im Mittelfeld lag, konnte in den Morgenstunden wieder viel Boden gutmachen und auf den zweiten Platz vorrücken. Die Führung behaupteten die Belgier Veris-Vusse. Am Montagnachmittag gab es nichts von Belang. Die beiden weit zurückliegenden Mannschaften Bosland-Voskamp und Baessen-Korridor wurden aus dem Rennen genommen. Um 15 Uhr waren 1412,888 Kilometer zurückgelegt und man verzeichnete folgenden Stand:

Spitze: 1. Veris-Vusse 116 Punkte, 2. Zims-Küster 62 Punkte, 3. Veris-Vusse 74 Punkte, 4. Gagnier-Blancs 71 Punkte, 5. 3. van Kempen-Bellocq 66 Punkte, 6. Schmitz-Burgen 45 Punkte, 7. Veris-Vusse, 8. van Kempen 187 Punkte, 9. Veris-Vusse 113 Punkte, 10. Veris-Vusse 48 Punkte, 6. Veris-Vusse, 10. Veris-Vusse, 10. Veris-Vusse, 11. u. d. Seiden-Schoman 53 Punkte.

Ihre Vermählung zeigen an
Walter Fleig
Oberfeldwebel I. i. R. 109
Frieda Fleig geb. Herrmann
Karlsruhe, den 31. März 1936 Sommerstraße 6

Haar-Spezialist
Schneider aus Stuttgart
Jeden Donnerstag
von 10-12 Uhr u. 14-7 Uhr
zu mikroskopischen
Haaruntersuchungen in Karlsruhe
Wer irgendwelche Unregelmäßigkeiten im Haarwuchs feststellt, zu starken Haarausfall, Beissen und Jucken der Kopfhaut, Schuppen, auch zu frühzeitigem Ergrauen, lasse sich von unserem Herrn Schneider anklären über Ursache, Verhütung und Beseitigung aller Haarwuchsstörungen u. Erlangung eines kräftigen Haarbestandes. Jahreshebelung Praxis.

Handschuhleder
C. H. Zimmermann
ehem. Kirchenbauer, jetzt Herrenstr. 8

Amtl. Anzeigen
Karlsruhe

Amtl. Versteigerungen
Gengenbach

3 Zimmer-Wohnung
aus als Büro sehr gut geeignet, auf 1. Juli, evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen unter 48318 im Führer.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2. Etod, Kriegsstraße, Nähe Weidenhof, p. 1. 7. Verleiher, zu erfragen unter 48318 im Führer.

43-Wohnung
mit Bad, 2. Etod, Kriegsstraße, Nähe Weidenhof, p. 1. 7. Verleiher, zu erfragen unter 48318 im Führer.

53-Wohnung
ohne, od. Nebenb., (Erdgeschoss), zu erfragen unter 48318 im Führer.

5 Zimmer-Wohnung
m. Badestimmer u. Bad, 2. Etod, Kriegsstraße, Nähe Weidenhof, p. 1. 7. Verleiher, zu erfragen unter 48318 im Führer.

Leist den Führer!
Mietgesuche

Zu vermieten
Steiner Laden

Zu vermieten
Steiner Laden

Zu vermieten
Steiner Laden

Zu vermieten
Steiner Laden

Wubten Sie schon,
daß Deutschlands größte Automobil- und Fahrradfabrik bisher 2500000 Qualitäts-Fahrräder gebaut hat? Diese große OPEL-Fabrikation ermöglicht es Ihnen, schon für RM 57,- stolzer Besitzer eines OPEL-Fahrrades zu sein.

Fahrradhaus Bernards
Karlsruhe, Kaiserstraße 223
nächst d. Hauptpost, Tel. 7275

Autohaus Eberhardt G.m.b.H., KARLSRUHE
Amalienstraße 55-57, Tel. 7339-32

August Kästel FORCHHEIM
bei Karlsruhe, Schlageterstr.

Adolf Kistner KARLSRUHE - GRÜNWINKEL
Durmshheimer Strasse Nr. 89

Kaufgesuche
Malergerüst

Zu verkaufen
Kinderwagen

Beslecke KRATZ
Messer

Büro- u. Lagerräume
von bedeut. Großhandelsfirma

Büro- u. Lagerräume
von bedeut. Großhandelsfirma

Unterricht
Kurzschritt

Quillola
Wer Milch trinkt wird in allen Lagen Die Last des Lebens leichter tragen.

Nachlaß
f. Wengenscheidt

